MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

42 (25.1.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-417447

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 42. Donnerstag [illegible] Januar 1906. (Abendblatt.)

Ein alter Bekannter.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 24. Jan.

Zum dritten oder gar zum vierten Male machte er heute im Reichstage seine Aufwartung, der Toleranzantrag des Zentrums. Während der Diätenantrag des Grafen Hompesch noch rasch, in 3. Lesung angenommen wird, steht der lange Herr Bachem aus dem heiligen Köln schon ungeduldig auf der Tribüne. Zunächst wirft er einen finster-kritischen Blick über die leeren Reihen der Bundesrats-Sessel; es verringert sein Mißfallen nur wenig, daß er dort nur einen Kommissar erblickt, von dem er mit Grund bezweifelt, ob er zum Reden ermächtigt sei. Herr Bachem könnte sich trösten. Derweil er dem Bundesrate gehörig den Text liest, ob seiner gänzlichen Mißachtung des Antrags, erfrischt sich Graf Posadowsky nur noch durch einen Spaziergang im Tiergarten, bevor er sich dem hohen Hause und dem Zorn Bachems zur Verfügung stellt. Der entwirft inzwischen ein schauerliches Bild vom religiösen Notstande der Katholiken im Deutschen Reiche, zumal in Braunschweig, wo sogar Buddhisten von den Tonga-Inseln, Kraft eines Handels- und Schiffahrtsvertrages, größere Freiheit beanspruchen könnten, als katholische Bürger aus einem anderen Bundesstaate. Herr Bachem trägt, mit ersichtlicher Vaterfreude an seiner impressionistischen Malkunst, die Farben etwas dick auf, auch wenn er sich über Inquisition, Hexenverbrennung und protestantische Ketzergerichte verbreitet und der Inquisition unter den dreien immer noch den Vorzug gibt.

Während Bachems Rede hat der Zehngebote-Hoffmann, unter freudiger Bewegung derer, die ihn zu würdigen wissen, einen Stoß Bücher auf seinem Platze aufbauen lassen; er ist der Spezialist seiner Partei für das, was „Privatsache" ist. Aber es gibt eine Enttäuschung. Nicht er spricht, sondern Dr. David, einer der gescheitesten Köpfe unter den Revisionisten, aber auch einer von denen, die aus lauter Gründlichkeit leicht ein wenig langweilig werden. Seine Partei ist für den Antrag im Ganzen, hat aber viele Bedenken im Einzelnen. Nachdem der Redner sich hierüber eine Stunde lang verbreitet hat, sagt er's dem Zentrum auf den Kopf zu: es sei ihm gar nicht ernst mit seinem Antrage; sonst, wenn es alle parlamentarischen Machtmittel daran setzen wolle, ihn durchzudrücken, würden die Genossen mit Vergnügen mitmachen. Das freundnachbarliche Angebot wird schweigend entgegen genommen. Dann gibt der „Vizekanzler" Graf Posadowsky eine kurze Erklärung über die formale Behandlung der früheren Toleranzanträge im Bundesrat ab, woran nichts auffälliges sei. Mit keiner Silbe geht der Staatssekretär auf den Inhalt des Antrages ein. Frh. Heyl zu Herrnsheim begründet kurz die ablehnende Haltung der Nationalliberalen, nachdem — auf der Tribüne kaum zu verstehen — Abg. Henning für die Konservativen gesprochen hat.

Dann folgt Herr Müller-Meiningen, mit Material gespickt und geladen. Rasch schafft er sich die Fraktions-Erklärung vom Halse, wonach die Freisinnige Volkspartei den ersten Teil des Antrages annimmt, den zweiten aber ablehnt. So, nun kann er für sich und zu seinem Vergnügen sprechen. Und er hat einen recht guten Tag. Er packt das Ding am richtigen Ende an, nämlich bei der spitzfindigen Unterscheidung zwischen religiöser und politischer Toleranz, die sich auch Herr Bachem angeeignet hatte. Er zeigt, wie eine Partei, die auf religiösem Gebiete nicht tolerant sein kann und will, auch bürgerlich-politische Toleranz nicht zu üben vermag. An Belegen dafür fehlt's dem Redner, dank dem bekannten Runderlaß des Geistl. Rats Wacker und dank dem Eifer, womit badische Geistliche ihn befolgt haben, ganz und gar nicht. Im Gegenteile, sie regnen nur so: die lieblose Deutung des plötzlichen Todes eines jungliberalen Führers als Strafe für sein politisches Verhalten, die Verweigerung der Kommunion wegen Austragens nicht-ultramontaner Blätter, die Verhaftung des Pfarrers Gaisert wegen Verdachts, zum Meineid verleitet zu haben. Herr Müller-Meiningen hat aber noch etwas Besonderes in petto, worauf er das Haus wirklich neugierig zu machen versteht. Das ist ein in Bayern erschienenes Erbauungsbuch, das — nach den Proben zu urteilen, die der Redner verliest — an bösartiger Verhetzung und Beschimpfung aller politischen Gegner so ziemlich das stärkste leistet, was man auf dem Gebiete gehört hat. Als der Redner Miene macht, all diese Liebenswürdigkeiten den toleranzwütigen Herren vom Zentrum an die Rockschöße zu hängen, wehren diese mit ungestümen Rufen nach dem anonymen Verfasser des Buches ab. Da sind sie aber Herrn Müller-Meiningen in eine böse Falle gegangen, obwohl er vorher angedeutet hatte, am Schlusse werde es eine überraschende Enthüllung geben. Die spielt er jetzt als seinen besten Trumpf aus: das liebe Buch, das auch in Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen, wie der Zivilehe Erkleckliches leistet, ist erschienen mit Billigung und Empfehlung der Bischöfe von St. Gallen, Freiburg i. Br., München, Rottenburg und — Seiner Heiligkeit Pius des Zehnten selbst. Vom Zentrum wurde diese Eröffnung mit einem Stillschweigen hingenommen, das beredter als alle Darlegungen der Gegner dafür sprach, wo der Toleranzantrag hinaus will. Er fordert nichts anderes als unbeschränkte, politische Toleranz für die Religionsgemeinschaften, ihrerseits so intolerant sein zu dürfen wie es ihnen beliebt. Wär es anders gemeint, dann hätte aus den Reihen der Antragsteller der lebhafte Protestruf erschallen müssen: es ist einfach unmöglich, daß ein Buch mit solchem Inhalte vom Papst und 4 Bischöfen gebilligt und empfohlen werden kann. Offenbar deucht es die Herren aber keineswegs unmöglich, deshalb schweigen sie, mußten sie schweigen.

Die Debatte hat damit ihren Höhepunkt erreicht, zu Ende aber ist sie natürlich noch nicht. Wie Herr von Kardorff richtig ausführte, ist da ein Zankapfel zwischen die Parteien geworfen worden, der eine Verständigung über dringlichere Fragen nur erschweren kann. Wie wir hören, gedenkt der Reichstag zunächst eine Reihe von ersten Lesungen zu Ende zu führen, der Maß- und Gewichtsordnung, der Vorlagen über den Unterstützungswohnsitz, das Versicherungswesen, zum Urheberrecht und über die Hilfskassen, bei denen man auf eine größere Debatte rechnet. Dann soll die 2. Lesung des Etats beginnen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. Januar 1906.

Hinter den Coulissen.

Zu der deutsch-französischen Spannung am Jahresschluß lassen sich die „Hamb. Nachr." aus Berlin erzählen: Am 18. Dezember, also bald nach dem Erscheinen des französischen Gelbbuches, war die Krisis keineswegs so akut, wie sozialdemokratische Blätter behaupten, daß die französische Regierung mit der Notwendigkeit einer plötzlichen Mobilmachungsorder zu rechnen hatte. Stärker dagegen war die Spannung kurz vor dem Erscheinen des deutschen Weißbuchs, und zwar galt die Lage insbesondere für unangenehm an dem Tage, an dem Staatssekretär v. Richthofen von dem Schlaganfall, dem er dann erlegen ist, erkrankte. Doch wird die Stimmung auch dieses Tages kaum einen aktenmäßigen Niederschlag gefunden haben, wie die Anweisung an den Botschafter einer der interessierten Mächte, seinen Posten zu verlassen, ihn dargestellt hätte. Vielmehr lag die Schwierigkeit der Situation nicht in den Maßnahmen, sondern in den Intentionen der Pariser Regierung, die dann entsprechend einer Petersburger Information der „Hamb. Nachr." andere wurden, als in Paris zweifelhafte Meldungen aus London einliefen und gleichzeitig der Druck der antimilitaristischen Strömung im eigenen Lande sich immer mehr bedenklich machte. Die sozialdemokratische Behauptung betreffend die Abberufung des deutschen Botschafters, die am 18. Dezember beschlossene Sache gewesen sein soll, wird schließlich auf gewisse Gerüchte zurückzuführen sein, die um jene Zeit in Berlin in Umlauf waren. Es hieß damals, daß die Abberufung des Pariser Botschafters wegen Differenzen, die zwischen ihm und dem Reichskanzler in der Marokkofrage bestehen sollten, zu erwarten sei.

Veterinäre für Südwestafrika.

Sämtliche Stabs-, Ober- und Unterveterinäre des Beurlaubtenstandes wurden, wie die aktiven, vor einigen Tagen zum Teil telegraphisch durch die Generalkommandos befragt, ob sie bereit seien, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, die sofort 7 Stabs- und 11 Oberveterinäre bedarf. Das Gehalt beträgt für die Stabsveterinäre 9200 M., für die Oberveterinäre 6600 M.; für letztere ist durch Nachtragsetat für 1905 eine Zulage von 1790 M. beantragt worden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Rundfrage an die nichtaktiven Tierärzte als eine Folge des früheren Systems in der Honorierung und Rangstellung der Veterinäre bezeichnet. Eine Reihe von Vorkommnissen während der Ueberfahrt nach Afrika und in der Kolonie selbst, haben den Veterinären gezeigt, daß einige Leute für sie eine quantité négligeable halten möchten. Da zum Studium der Tierheilkunde das Abiturientenexamen Vorbedingung und zur Erlangung der Approbation ein achtsemestriger Aufenthalt an der Hochschule notwendig ist, so hat man in den Kreisen der Veterinäre die Besserstellung von Beamten, die nicht akademisch gebildet sind, ebenfalls als eine Zurücksetzung empfunden und daraus Schlüsse gezogen. Darum auch die Klage über den Mangel an Veterinären, die sich freiwillig melden. Aber auch Gouvernementstierärzte fehlen in

---

Mozart-Reliquien.

Von Emil Sandersleben-Mannheim.

Non opur neque aureum
Mea renidet in domo lacunar . .
At fides et ingeni
Benigna vena est, pauperemque dives
Me petit. —
(Hor. Carm. 18. Ode des II. Bd.)

Salzburg — die Wiege Mozarts! Wie viele andere Städte der Erde können sich einer annähernd gleich reizenden und großartigen Umgebung rühmen? Alexander von Humboldt nennt die Gegenden von Salzburg, Neapel und Konstantinopel die schönsten der Erde! Erzherzog Ferdinand Max, der spätere unglückliche Kaiser von Mexiko, schrieb in das Salzburger Stammbuch: „Wer die Tropen nicht sah, der eile nach Salzburg, zu schauen Fülle und Pracht der Natur, fröhlich unmuchernd die Stadt." Nikolaus Lenau endlich nennt Salzburg „wahrlich schön", es dünkt ihn „ein schöner Traum seiner Kindheit", er glaubt immer „das Bild mit seinen Armen umklammern und festhalten zu müssen, daß es nicht vor seinen Augen zerfließe wie ein reizendes, aber flüchtiges Märchen."

In diesem Paradies, in einer Gegend, die Hoheit und Lieblichkeit entzückend vereint, in einer Stadt, die durch die eigenartige Bauart der Häuser, die aus ihrer Mitte aufragende gewaltige und trotzige Festung — die Akropolis von Salzburg —, endlich durch die vielen Bau- und Kunstdenkmale an und für sich zum Range der schönsten deutschen Städte erhoben wird, erblickte Wolfgang Amadeus Mozart am 27. Januar 1756 das Licht der Welt.

Alle Welt hat sich gerüstet, die 150. Wiederkehr des Geburtstages dieses edelsten unter den Fürsten im Reiche der Töne, dieses Königs unter den Armen in der vergänglichen, undankbaren und launischen Welt zu feiern; sie blieb dem großen Toten, der ihr so Vieles schenkte, Alles schuldig! Aber der kleine, bescheidene Mann mit dem großen kindlichen Herzen hat ihr deshalb nicht gegrollt: „Ich bin zu Ende gekommen, ehe ich mich meines Talentes gefreut habe! Das Leben war aber dennoch so schön!" lautet eine Stelle in einem der letzten Briefe Mozarts.

Der nahezu 36jährige Signor Cavaliere „Ritter von Mozart" — diese Auszeichnung, die uns auch den „Ritter v. Gluck" verschoffte, erhielt der 14jährige Mozart auf seiner ersten Italienreise 1769 durch Papst Clemens XIV. — hinterließ bei seinem am 5. Dezember 1791 zu Wien erfolgten Tode außer baren 60 Gulden eine mehr als bescheidene Wohnungs-Einrichtung im damaligen Schätzungswerte von 582 Gulden 9 Kreuzer, denen 918 Gulden fremde Forderungen gegenüberstanden; außerdem beliefen sich die Schulden nach einer ungefähren Schätzung der Witwe Constanze auf ca. 3000 Gulden. (Der Textdichter der „Zauberflöte", Schikaneder, der 1812 starb, hinterließ als Wert seiner Habschaften — 71 Gulden.)

In alle Winde zerstreut waren die Erinnerungen an den großen Meister, bis im Jahre 1880 eine Anzahl Mozart-Verehrer zu einer internationalen Vereinigung „Mozarteum" zusammentraten und unter ungeheuren finanziellen Opfern die „Reliquien" im Geburts- und Wohnzimmer" des Tondichters wieder zu sammeln begannen. In der Getreidegasse Nr. 3 im 3. Stock befindet sich dieses Heiligtum deutscher Kunst! Nach dorten, wo der große Genius, der unsterbliche Meister aller Meister geboren, wird wohl auch in diesen Tagen wie einst an den Salzburger großen Musikfesttagen im Centenarjahre der Entstehung der Zauberflöte und des Meisters Ableben, von den Verehrern Mozarts und seiner Muse eine internationale Wallfahrt stattfinden; dort weilen auch in diesen Tagen weihevoller Erinnerung an meinen Besuch der geweihten Stätte meine Gedanken und ich will versuchen, an der Hand meiner Aufzeichnungen eine kleine Silhouette dieser Sammlung Mozart'scher Reliquien hier wiederzugeben; vielleicht gelingt es mir, durch die beigegebenen historischen und biographischen Daten zugleich einen kurzgedrängten Lebensumriß dieses göttlichen Priesters einer reinigenden und heiligenden Kunst wiederzugeben, dessen ureigenstes Seelenbekenntnis bis zu seinem letzten Atemzuge in den Worten der beiden verklärten Liebenden Pamina und Tamino in der Zauberflöte so himmlisch schön ausklingt:

„Wir wandeln durch des Tones Macht
Froh durch des Todes düstere Nacht." —

Das sogenannte „untere Hagenauer-Haus", dessen dritter Stock (Wohn- und Schlafzimmer) Mozarts Eltern bei ihrer Verheiratung am 21. November 1747 bezogen, steht seit dem Jahre 1408 und erinnert durch die luftigen Korridors und hallenartigen Innenräume lebhaft an verwandte bauliche Eigenheiten in Italien; mühsam tappt sich der Besucher über die versteckten, dunklen Treppen zum 3. Stock empor. Vom Korridor aus betritt man sofort Mozarts Geburtszimmer, ein düsteres Gemach, wenig erhellt durch ein auf das Dach eines Nachbarhauses führendes Fenster. Ueber der Tür grüßt uns das als Motto dieser Skizze beigegebene Zitat, in deutscher Uebersetzung lautend:

„Weder Elfenbein erglänzt
In meinem Haus, noch gold'ne Zimmerdecken . . .
Aber Redlichkeit ist mein
Und reiche Geistesader, und mich Armen
Sucht der Reiche."

An der Wand gegenüber der Eingangstür erblicken wir ein Bild der Mutter Mozarts, etwa in Mitte der dreißiger Jahre. Sie muß nach diesem Gemälde und soweit man sich aus Briefen und Berichten von ihr eine Vorstellung machen kann, eine imposante Schönheit gewesen sein. Geboren wurde sie zu Hüttenstein (Ober-Oesterreich) am 25. Dezember 1720 als Tochter des bischöflich-salzburgischen Pflegekommissärs Wolfgang Nikolaus Pertl, während sie auf einer Kunstreise, die sie mit Wolfgang im September 1777 antrat und die sie auch über Mannheim führte, zu Paris am 3. Juli 1778 starb.

Nebenan das Bild des Vaters; ein stattlich schöner Mann: 1740 Kammerdiener des Domherrn Grafen Joh. Baptist Thurn — Wolfassina und Taxis. 1743 Hof-Violinist und Orchester-Direktor mit 400 Gulden und 1778 Kapellmeister mit 500 Gulden Jahresgehalt. Verfasser der ersten Violinschule gab nebenher Klavier-Unterricht. Honorar 4 Gulden für 12 Lektionen! Abt Dominicus Hagenauer von St. Peter berichtet über ihn: „Leopold Mozart

Afrika. Auf dem Baiweg Lüderitzbucht-Kubub-Keetmannshoop sind Rinderseuchen eingeschleppt worden, sodaß die Tötung sämtlichen Viehes im Seuchengebiet angeordnet wurde; dadurch ist der Verkehr auf dem Baiweg auf etwa ein Viertel der Leistungen des Monats Oktober zurückgegangen und so die Verpflegung der Truppen ernstlich gefährdet. Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" hebt deshalb auch hervor, daß der Mangel an Tierärzten sehr empfindlich ist, denn Rinderpest und Lungenseuche vernichten einen großen Teil des Nationalvermögens, weil eine sachgemäße Impfung und Nachbehandlung ohne Tierärzte unmöglich ist. Die genannte Zeitung verlangt darum eine sofortige Ergänzung des Veterinärpersonals in der etatsmäßigen Stärke und schreibt: Die Regierung könnte die notwendige Anzahl Tierärzte bald bekommen, wenn sie die berechtigten Wünsche der Tierärzte erfüllen würde.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 24. Jan. (Einen Aufruf für die nächsten Landtagswahlen) erläßt bereits heute der Gauvorstand der sozialdemokratischen Partei der Pfalz. Der Aufruf rechnet laut „Str. P." mit voller Bestimmtheit damit, daß bei dem zweifellosen Zustandekommen des neuen Wahlgesetzes und darauf erfolgender sofortiger Auflösung des gegenwärtigen Landtags die Neuwahlen im Mai des nächsten Jahres stattfinden. Die sozialdemokratischen Organisationen werden deshalb aufgefordert, unverzüglich die Vorbereitungen zu treffen, auf daß jeder Arbeiter die Voraussetzungen zum Wahlrecht erfülle. Bemerkenswert ist, daß in dem Aufruf besonders betont wird, daß bei den Neuwahlen ein Zusammengehen mit dem Zentrum nicht wieder stattfindet. Es wird in dieser Beziehung wörtlich gesagt: „Wir treten diesmal selbständig, ohne jede Rücksicht auf eine andere Partei, in den Wahlkampf. Was wir erringen wollen, müssen wir durch unsere eigene Kraft erkämpfen." Im Anschluß hieran wird dann u. a. noch ausgeführt: „Die Wahlkreiseinteilung ist diesmal eine wesentlich andere, als das letzte Mal. Nur wenn wir unsere ganze Arbeitskraft einsetzen, wird es uns nicht nur möglich sein, unseren bisherigen Besitzstand zu erhalten, sondern ihn auch noch zu erhöhen. Im künftigen Wahlkampfe entscheidet die einfache Mehrheit; es kommt deshalb mehr denn je zuvor auf jede einzelne Stimme an."

* **Dresden**, 29. Jan. (Der König von Sachsen) beauftragte den Staatsminister von Metzsch bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des königlichen Hauses.

* **Berlin**, 24. Jan. (Bismarck über das preußische Wahlrecht.) Bereits am 28. März 1867 (also vor 39 Jahren!) brandmarkte Fürst Bismarck im konstitutionellen Reichstage des Norddeutschen Bundes das preußische Dreiklassenwahlrecht. Er rief denen, die sich gegen das heute geltende Reichstagswahlrecht wandten, nach dem amtlichen Stenogramm folgende Worte zu: „Was wollen denn die Herren, die das anfechten, und zwar mit der Beschleunigung, deren wir bedürfen, an dessen Stelle setzen? Etwa das preußische Dreiklassensystem? Ja, meine Herren, wer dessen Wirkung und die Konstellation, die es im Lande schafft, etwas in der Nähe beobachtet hat, muß sagen: ein widersinnigeres, elenderes Wahlgesetz ist nicht in irgend einem Staate ausgedacht worden; ein Wahlgesetz, welches alles Zusammengehörige auseinanderreißt und Leute zusammenwürfelt, die nichts miteinander zu tun haben, in jeder Kommune mit anderem Maße mißt. . . . Wenn der Erfinder dieses Wahlgesetzes sich die praktische Wirkung desselben vergegenwärtigt hätte, hätte er es nie gemacht."

— (Die Wahlprüfungskommission des Reichstages) erneuerte aus formellen Gründen eine Reihe von Beschlüssen, Beweiserhebungen über Vorkommnissen bei den Wahlen zu erheben, und sie bis zu deren Ergebnis zu beanstanden und zwar für die Wahlen der Abgg. Prüschenk von Lindenhofen (Rp., 1. Merseburg), Scheere (Rb., 6. Merseburg), Dr. Wallau (nl., 3. Hessen) und Raab (Wirtsch. Vgg., 4. Kassel). Die Gültigkeitserklärung wurde für die Wahlen der Abgg. Weffel (nl., 2. Anhalt) und Rettich (kons., 1. Mecklenburg-Schwerin) beschlossen.

— (Der Sklaverei in Deutsch-Ostafrika) hat die Regierung seit Jahren ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Die Einrichtung der Hausklaverei ist jetzt im Aussterben begriffen, da vom 1. Januar 1906 ab alle Kinder, die von Hausklaven geboren werden, frei sind und nicht mehr wie bisher Eigentum des Herrn werden. Die dem Reichstage unterbreitete Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete im Jahre 1904/05 äußert sich zur Sklavenfrage wie folgt:

Ein bedeutungsvoller Schritt zur allmählichen Beseitigung der Sklaverei ist mit der Verordnung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1904 geschehen, welche bestimmt, daß die in Deutsch-Ostafrika nach dem 31. Dezember 1905 geborenen Kinder von Hausklaven frei sein sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach dieser letzten vorbereitenden Maßnahme auch die völlige Aufhebung des Instituts der Hausklaverei in absehbarer Zeit wird erfolgen können. Wegen Menschenraubs und Sklavenhandels wurden im Berichtsjahre 11 Personen bestraft; Verurteilungen wegen Verschiffungen von Sklaven über See haben nicht stattgefunden. Die Zahl der erteilten Freibriefe betrug 2694, mithin 7 weniger als im Vorjahre. Davon entfielen 848 auf Freikauf, 998 auf Freilassung, 706 auf amtliche Freierklärung; auf sonstige Weise sind 74 Sklaven frei geworden.

— (Der Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen) — Leipziger Verband — hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin um die Streichung der Automobilsteuer gebeten wird, soweit es sich um die Benutzung von Kraftfahrzeugen zur Ausübung des ärztlichen Berufes handelt.

— (Eine Interpellation des Grafen Finck von Finckenstein,) die morgen, Donnerstag, im Herrenhaus zur Verhandlung kommt, hat folgenden Wortlaut:

„Erscheint es der Königlichen Staatsregierung möglich, die vaterlandsfeindlichen Unternehmungen der Sozialdemokratie mit den Mitteln der bestehenden Gesetzgebung erfolgreich zu bekämpfen?"

Unterschrieben ist die Interpellation, außer von dem Grafen Finck von Finckenstein, u. a. von den Herren Freiherrn v. Manteuffel, Graf Mirbach, Graf Eulenburg, v. Landesberg, v. Solemacher, Graf Roon. Es wird angenommen, daß der Ministerpräsident Fürst Bülow die Interpellation beantworten wird. — Scharfmacher und kein Ende!

— (Die Fahrpreisermäßigungen für Kriegsveteranen) beim Besuch von Bädern und Kurorten sollen nicht mehr allein auf den preußischen Eisenbahnen gewährt werden, sondern fortan im ganzen deutschen Eisenbahnverkehr Geltung erlangen. Nach neuerer Bestimmung werden „die vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, vom bayerischen Landeshilfsverein vom Roten Kreuz oder vom bayerischen Frauenverein unterstützten Mitkämpfer der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, ferner die von der Viktoria Nationalinvalidenstiftung in Berlin unterstützten Kriegsteilnehmer von 1866 und die von der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden unterstützten Kriegsteilnehmer von 1870/71 bei Reisen zum Besuche von Kurorten in der zweiten und dritten Wagenklasse auf halbe Personenzugeinzelpreise oder Rückfahrkarten befördert.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** (Die Krise.) Die „N. Fr. Pr." meldet: Der Versuch des Ministerpräsidenten Frhr. von Gautsch, das Kabinett durch die Heranziehung Derschattas und Pacaks als Minister ohne Portefeuille zu ergänzen, muß als gescheitert betrachtet werden, da die Tschechen für den Eintritt Pacaks Bedingungen stellen, die im Hinblick auf den Widerstand der [illegible] nicht erfüllt werden können. — Graf Julius Andrassy hat eine Berufung zum Kaiser erhalten. Die Meldung von einer Berufung Kolman Szells zur Audienz beim Kaiser beruht auf Erfindung.

* **Frankreich.** (Die Deputiertenkammer) setzte die Beratung des Budgets des Innern fort. Tivrier (Soz.) verlangte die Streichung des Kredites für die geheimen Fonds. Ministerpräsident Rouvier forderte die Bewilligung dieses Kredites, die stets ein Vertrauensvotum bedeutet habe. Wenn die Regierung nicht das Vertrauen der Kammer besitze, würde sie zurücktreten. Der Kredit wurde hierauf mit 341 gegen 138 Stimmen bewilligt. — Die Kammer nahm in fortgesetzter Beratung der Arbeiterversicherung den ganzen Artikel an, welcher die Beschaffung der Geldmittel für die Pensionierung behandelt.

— (Aus der französischen Kolonie Tonking) wird gemeldet, daß zahlreiche Banden regulärer chinesischer Truppen in das Land gedrungen sind und mehrere Dörfer geplündert haben. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden niedergemetzelt. Eine französische Abteilung von 400 Mann überraschte die Bande, als sie gerade bei der Zerstörung eines Dorfes war. Die Chinesen waren mit Mausergewehren bewaffnet und leisteten hartnäckigen Widerstand. Der Kampf dauerte drei Stunden. Die Chinesen hatten 300 Tote und zahlreiche Verwundete. Auf französischer Seite fielen 45 Mann. Der Führer der Franzosen, Major Leceintre wurde schwer verwundet. — Das französische Kolonialministerium hat die Nachricht von weiteren chinesischen Angriffen erhalten. Es sollen bedeutende Verstärkungen in die bedrohten Gegenden entsandt werden.

* **Großbritannien.** (Von den Wahlen.) Dem „Newyork Herald" zufolge ist der Erfolg der Arbeiterpartei zum größten Teile den Geldunterstützungen des amerikanischen Milliardärs Carnegie zu danken. (?)

* **Marokko.** Die Presse bringt die Nachricht, daß drei von Fez zurückkehrende Andjera-Leute von Raisuli ermordet seien, weil sie ihm keine genehme Briefe des Sultans mitgebracht hätten. Nach der „Köln. Ztg." fehlen hierfür bislang alle Anhaltspunkte. Richtig ist nur, daß die Andjera nicht an ihrem Bestimmungsort eintrafen. Die marokkanische Regierung hat Untersuchung eingeleitet.

Badische Politik.

* **Schopfheim**, 23. Jan. (Der Militärvereinskonflikt), der durch den bekannten Erlaß des Verbandspräsidiums herbeigeführt wurde, droht sich infolge einer neuerlichen Aktion des letzteren abermals zu verschärfen. In der letzten Versammlung des Militärvereins Schopfheim wurde laut „Markgr. Tagbl." vom Vorstand ein Schreiben des Verbandspräsidiums bekannt gegeben, wonach den fünf Veteranen des Militärvereins Schopfheim, für die s. Zt. ein Gesuch um Unterstützung aus dem „Veteranendank" eingereicht worden war, diese Unterstützung versagt wird, weil sie keinem Verbandsvereine mehr angehören. Die Stiftung „Veteranendank" besteht bekanntlich aus freiwilligen Beiträgen, die s. Zt. im ganzen Land gesammelt und als Festgabe dem Großherzog für die Veteranen des Feldzugs 1870/71 zur Verfügung gestellt wurden. Der Fonds beträgt etwa 283 000 Mk. Die einschlägigen Bestimmungen der Satzungen, auf welche sich das Präsidium bei seiner Entscheidung stützt, lauten:

§ 4 (Absatz 1). Unterstützungsberechtigt sind alle bedürftigen Feldzugsveteranen von 1870/71, die zur Zeit des Ansuchens um Unterstützung Mitglied eines Verbandsvereins sind, sowie die Hinterbliebenen solcher Veteranen von 1870/71, die bei ihrem Ableben einem Verband angehört haben.

§ 5. Ganz ausnahmsweise können auch solche Krieger-Veteranen von 1870/71 Zuwendungen erhalten, die nachweislich durch große Armut gehindert sind, einem Verbandsverein als Mitglied beizutreten.

Vom Vorstand des Vereins wurde nachgewiesen, daß das erstmalige Gesuch der Veteranen schon im September — also 3 Monate vor Ausschluß des Vereins — eingereicht worden war. Es stellte sich aber heraus, daß hierzu von seiten der Verbandsverwaltung unrichtige Formulare geliefert worden waren, so daß nach Ausfolgung der richtigen Formulare anfangs Dezember, um welche Zeit der hiesige Verein noch immer dem Verbande angehörte, das Gesuch wiederholt wurde. Es kann also kein Zweifel bestehen, daß bei Abgang der Gesuche die 5 Veteranen auch Mitglied eines Verbandsvereins waren. In der Debatte trat daher von verschiedenen Seiten die Auffassung zutage, daß das Verbandspräsidium mit seiner Ablehnung einen Verstoß gegen die Satzungen begangen habe, die in § 4 lediglich vorschreiben, daß die Veteranen zur Zeit des Ansuchens einer Unterstützung einem Verbandsverein angehören müssen. Aber selbst wenn diese Auffassung unrichtig sein sollte, wird die Entscheidung des Präsidiums als große Härte empfunden. Die 5 Veteranen können zweifellos nicht für den Beschluß des Militärvereins, dem sie möglicherweise nicht einmal beistimmten, verantwortlich gemacht werden. Als seiner Zeit die Aufrufe zu Gunsten des „Veteranendanks" ergingen, bewährte sich die Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohnerschaft glänzend; Hunderte suchten ihr Scherflein beizutragen und dank der Freigebigkeit einiger Privaten konnten 2070 Mark nach Karlsruhe abgeführt werden. Damals übersah man meist, daß später in die Satzungen des „Veteranendanks" eine Bestimmung hineingebracht werden sollte, nach der eigentlich weniger die auf dem Schlachtfeld erworbenen Verdienste der Veteranen belohnt werden, als vielmehr ihre Zugehörigkeit zu einem Verein prämiiert wird. Ferner wurde von einzelnen Rednern hervorgehoben, daß der Militärverein Schopfheim bisher recht hohe Verbandsbeiträge geleistet habe, vom Verband jedoch nur ganz geringe Unterstützungen an den hiesigen Verein zurückgeflossen seien. Aus allen diesen Gründen wäre es ein Gebot der Billigkeit, daß den hiesigen Veteranen die Unterstützung nicht auf diese Weise verweigert werde. Der Vorstand wurde schließlich beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, um den Veteranen das Recht ihrer Ansprüche zu wahren.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 25. Januar.

* **Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.** Wie aus dem Inseratenteil der gegenwärtigen Nummer zu entnehmen ist, hat die Leitung der von der Stadt Mannheim vorbereiteten Jubiläumsausstellung 1907 (Internationale Kunst- und große Gartenbau-

---

bauchte seine Lebenstage meistens in hiesigen ergötzlichen Hofdiensten zu, hatte aber das Unglück (!) hier immer verfolgt zu werden und war bei Hofe nicht so beliebt wie an anderen großen Orten Europas!" — „Genau wie der Sobri!" muß leider ergänzend beifügen. Freilich zwei Feuerköpfe, die dem Lichte, der Sonne zustrebten, nach Wahrheit und Veredelung lechzten, zwei geistig hoch veranlagte Naturen, die ihr Denken und Fühlen trotz eines innigen religiösen Gefühls mit den damaligen erzbischöflichen, kirchlichen Diktaturparagraphen nicht in Einklang bringen konnten und die wir denn auch bald als ernste Jünger den Führern des deutschen Freimaurertums wie Lessing, Wieland, Herder, Goethe folgen sehen — sie durften und konnten sich doch nicht an der Sonne „fürstenbischöfliche Gnade und Gunst" erwärmen! —

Nebenan hängt ein Bild von Mozarts einziger Schwester Maria Anna, des „Nannerl" im 12. Lebensjahre; geboren am 30. Juli 1751 zu Salzburg. Sie war mit ihrem Bruder „Wolferl" zusammen auf dessen vier ersten Kunstreisen, wurde später Klavierlehrerin und starb völlig erblindet am 29. Oktober 1829 als Witwe des Hofrats Reichsfreiherrn von Berchtold-Sonnenburg. An der Stelle, wo Mozart am 27. Januar 1756 geboren wurde, steht seit 28. Sept. 1881 dessen gegossene Büste, geschmückt mit einem mächtigen Lorbeerkranz und farbiger Schleife.

Unter weiteren mehr oder weniger interessanten Bildern Mozart'scher Familienglieder finden wir auch ein Bild seiner geliebten Frau Constanze, der späteren Frau Etatsrätin von Nissen, sowie deren Gatten und Mozart-Biographen Georg Nicolaus von Nissen. Constanze wurde als die Tochter des späteren Kopisten und Souffleurs am Mannheimer Hoftheater, Fridolin von Weber (Bruders von C. M. v. Webers Vater) zu Freiburg i. B. am 6. Januar 1763 geboren; die Trauung mit Mozart fand am 4. Aug. 1782 zu Wien statt.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— **Carusos Kuß.** Die amerikanischen Kritiker halten doch etwas auf detaillierte und realistische Schilderungen der Bühnenvorgänge. Das zeigt wieder einmal folgender köstlicher Passus, der in einem Opernbericht des Newyork American steht: „Gestern abend mußte Emma Eames auf der Bühne des Metropolitan Opera House eine der stärksten Sensationen ihres Lebens empfunden haben, als ihr eine halbe Minute lang ein Kuß voll auf die Lippen gedrückt wurde, während sie sich wie in der Umklammerung eines Bären befand. Es war im ersten Akt von Puccinis „Tosca", in der sie die Diva spielte. Der italienische Tenor Caruso, der ihren Liebhaber darstellte, war es, der die eisengepanzerte Reserve der amerikanischen Primadonna im Sturm eroberte und sie gefangen hielt, während das Publikum, welches das Haus bis zum Dache hinauf füllte, zunächst verständnisinnig kicherte und schließlich in einen vollen Lachchorus ausbrach. Als die Eames sich endlich befreit hatte, blitzten ihre Augen vor unterdrückter Wut. Abwechselnd wurde sie blaß und rot. Dann aber ging ihr der Humor ihrer Situation auf und sie rettete die Szene durch ihre schelmischen Blicke und koketten Gesten . . ."

— **Das bei der Ilha Grande auf so tragische Weise untergegangene brasilische Panzerschiff „Aquidaban"** diente in den letzten Jahren zur Ausbildung von Kadetten und Maschinenpersonal. Es war im Jahre 1885 in England vom Stapel gelaufen, hatte die für die damalige Zeit große Geschwindigkeit von 15 Seemeilen bei 5000 T. Verdrang, war mit 4 schweren und 12 leichtern Geschützen ausgerüstet und hatte eine Besatzungsstärke von 385 Köpfen. Der bekannte Admiral Mello leitete von Bord des Aquidaban aus den Aufstand gegen den Präsidenten Peixoto in den Jahren 1893 und 1894. Im April 1894 wurde das Schiff in einem Seekampf mit den Kriegsschiffen Peixotos in der Bucht von Desterro durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht; es gelang jedoch, das Schiff wieder zu heben und später zur gründlichen Instandsetzung nach Deutschland überzuführen, wo es von 1895 bis 1897 auf der Stettiner Vulkan-Werft modernisiert wurde. Eine Zeitlang führte es den Namen „24. Mai", erhielt aber 1897 wieder den früheren Namen „Aquidaban". Es hatte bei dem Unfall eine Kommission an Bord, die bei der Ilha Grande Plätze für die Anlage eines neuen Kriegshafens und einer Kriegswerft suchen sollte. Nach den neuesten Nachrichten befindet sich der Marineminister de Naranha nicht unter den Toten, hat aber einen Sohn und einen Neffen verloren. Das schwere Unglück, das die brasilische Flotte getroffen hat, weckt auch in Deutschland bedauernde Teilnahme.

— **Der Herr Abbé auf der Flucht.** Ein pikantes Histörchen macht gegenwärtig in Metz viel von sich reden. Gegen den Abbé Paulus, der dort bis vor kurzem Oberbibliothekar war, und der sich des besten Rufes erfreute, wurde plötzlich ein Untersuchungsverfahren eröffnet. Er sollte gegen die ominösen Paragraphen 174 und 176 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Der Herr Abbé hat indessen, wie das „B. T." berichtet, den Verlauf der Untersuchung nicht erst abgewartet, sondern ist nach Frankreich geflüchtet, allwo er hofft, vor den Nachforschungen der Behörden sicher zu sein.

— **Ein spanisches Wunderkind.** Schon wieder kommt die Kunde von einem Wunderkinde, diesmal aus Spanien. In Madrid ist soeben ein Knabe von noch nicht sechs Jahren angekommen, der in Valencia geboren ist und in seiner Heimat durch seine überraschenden Leistungen in Konzerten das größte Aufsehen erregt hat. Nach den vorliegenden Berichten interpretiert er die schwierigsten Werke von Beethoven, Schumann, Chopin usw. und spielt entzückende Phantasien eigener Komposition in einer ganz wunderbaren Art. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Alfons XIII. soll er demnächst ein Konzert bei Hofe geben, und es heißt, daß der neue König dem Wunderkinde ein Stipendium gewähren wird, damit er zum Studium nach Deutschland gehen kann.

MARCHIVUM

(Ausstellung) einen Wettbewerb unter den badischen Künstlern eröffnet behufs Erlangung eines künstlerischen Ausstellungsplakats. Bei der reizvollen Aufgabe und den hohen Preisen (zusammen 2600 M., 1. Preis 1200 M.) ist eine rege Beteiligung der badischen Künstler zu erwarten. Der letzte Termin der Einsendung ist der 1. Mai. Die Bedingungen des Wettbewerbs werden auf Verlangen von der Geschäftsstelle, Mannheim, Friedrichsplatz 14, an die Interessenten abgegeben.

* **Der Neckar** geht heute stark mit Treibeis. Die Schifffahrt ist eingestellt.

* **Besitzwechsel.** Wie die „Käferthaler Ztg." hört, soll das Gasthaus zur „Krone" im Vorort Käferthal zum Preis von 42 000 M. von Herrn Georg Bollmann gekauft worden sein.

* **Die Mannheimer Parkgesellschaft** hielt heute mittag im Sitzungssaale der Rheinischen Kreditbank unter dem Vorsitz des Herrn Dr. August Hohenemser ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst der im verflossenen Jahre verstorbenen hochverdienten Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Stadtrat Herschel und Generalkonsul Hartogensis, die für das gemeinnützige Unternehmen stets warmes Interesse bekundeten. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis an die Verstorbenen von den Sitzen. Nach dem Rechenschaftsbericht ist die Hoffnung, die man in die letzte Saison gesetzt hat, erfreulicherweise in Erfüllung gegangen. Die Einnahmen sind von 50 000 auf 65 000 M. gestiegen, so das Abonnement um 8000 M. auf 24 672 M., die Tageskasseneinnahme um 4000 M. auf 22 750 und die diversen Einnahmen um 4000 M. auf 7815 M. Die Ausgaben sind allerdings auch in die Höhe gegangen, was nur zu begreiflich ist, wenn man bedenkt, was die Gesellschaft in der verflossenen Saison den Parkbesuchern geboten hat. So ist das Löhne-Konto um 800 M. auf 9600 M., das Gärtnerei-Konto um 300 M. auf 3836 M., das Musik-Konto um 8000 M. auf 19 095 M., das Gasverbrauchs-Konto um 600 M. auf 1824 M., der Verbrauch elektrischer Energie um 1200 M. auf 8585 Mark und die diversen Ausgaben um 1100 M. auf 6590 M. gestiegen. Auf das Amortisations-Konto wurden 4000 M. gebucht, sodaß ein Ueberschuß von 3947.75 M. verbleibt. Die Bilanz wurde einstimmig gutgeheißen und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Anstelle der durch Tod ausgeschiedenen beiden Mitglieder wurden die Herren Bankdirektor Haas und Zahnarzt Cäsar Langeloth in den Aufsichtsrat gewählt. Im Laufe des letzten Sommers wurde im Saale eine Bühne mit einem Aufwand von 2800 M. erstellt, welche in ihrer Ausführung sehr befriedigt. Das Baukonto des Parkrestaurants ist abgetragen bis auf 8000 M. Ein besonderer Genuß steht den Parkbesuchern im kommenden Sommer dadurch bevor, daß mit der Stadtverwaltung die Vereinbarung getroffen worden ist, daß das Kaimorchester in den Jahren 1906/07 während des Sommers wöchentlich zwei Konzerte im Park gibt. Wenn diese Konzerte der Parkgesellschaft auch sehr große Ausgaben verursachen, so rechnet man doch mit entsprechenden höheren Einnahmen. Man darf auch jetzt schon die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß das außerordentliche Interesse, das das Publikum in der letzten Saison den Veranstaltungen im Friedrichspark entgegengebracht hat, auch in der Zukunft in Erscheinung treten wird. Im Juni ds. Js. feiert die Parkgesellschaft ihr 25jähriges Jubiläum, das mit einer kleinen Feier begangen werden soll.

* **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband** veranstaltete gestern einen Ado Conrad-Abend, verbunden mit einer Reichsgründungs- u. Kaisers-Geburtstagsfeier. Der Saal der Bäckerinnung war bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt. Herr Richter eröffnete und leitete die Veranstaltung und wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Zweck des Abends hin, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Als Festredner war Herr Dr. F. A. Schmidt von hier gewonnen worden. In markigen, von deutsch-völkischem Geiste getragenen Worten wies der schneidige Redner auf die Nebel hin, die derzeit am politischen Horizont hängen und kam dann auf die Reichsgründung zu sprechen. Mit herzlichen, treudeutschen Segenswünschen für den Geburtstag des Kaisers schloß die kurze, aber packende Festrede. Nachdem so damit die eigentliche Kaisergeburtstagsfeier beendet war, brachte Herr Ado Conrad zunächst eine dem Zwecke des Abends entsprechende Dichtung „Frei will ich sein" von Detlew von Liliencron zum Vortrag. Herr Ado Conrad besitzt eine außerordentlich starke Gedächtniskraft. Sämtliche Vorträge trägt er völlig frei vor. Seine Auffassung ist geistvoll, sein Vortrag unübertrefflich. Aus dem reichen Programm, das infolge des lebhaften Beifalls noch durch Einlagen vermehrt wurde, sei hervorgehoben das Lebensbild „Das Mütterchen ist tot" von Rob. Johannes, „Die Melchthalszene aus Wilhelm Tell" von Fr. v. Schiller, in der Herr Conrad Arnold von Melchthal, Walter Fürst und Werner Stauffacher interpretierte, und „Das Lachen", humoristische Vortragsaufgabe, gelöst von Herrn Conrad. Bei diesem Vortrag lachte alles mit; er war aber auch zu unwiderstehlich. Die Zugabe „Eine Stunde in der Obersekunda" war ebenfalls köstlich. Herr Richter sprach Herrn Ado Conrad den Dank für seine Darbietungen aus. Die vorzügliche Stimmung, in die die Anwesenden durch die Conrad'schen Vorträge versetzt wurden, hielt alle noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen. Der Abend wird allen Teilnehmern sicherlich noch lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **In der Generalversammlung des Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins** wurde zunächst die Rechnung für 1905 vorgelegt. Nachdem hierüber erstatteten Bericht haben die Einnahmen (einschließlich Kassenvorrat) im verflossenen Jahr 7 141.78 Mark und die Ausgaben 5 724.35 Mark betragen. Der Voranschlag wird analog den Rechnungsergebnissen des letzten Jahres festgesetzt. Der Vorstand setzt sich nach der vorgenommenen Neuwahl einschließlich der durch Cooptation zugezogenen Herren für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Kommerzienrat Richard Avenarius-Gau-Algesheim, Professor Dr. L. Beck-Biebrich a. Rh., Dr. G. von Brüning-Höchst a. M., Direktor Brunck-Ludwigshafen, Geh. Kommerzienrat G. Dyckerhoff-Biebrich, Kommerzienrat F. Fehr-Flach-Wiesbaden, Direktor Hering-Gustavsburg b. Mainz, Kommerzienrat Heyligenstädt-Gießen, Kommerzienrat Georg Heyne-Offenbach a. M., Kommerzienrat Direktor Hummel-Hochheim, Direktor Kohn-Frankfurt a. M., Kommerzienrat Hans Kopp-Frankenthal, Kommerzienrat P. Melchers-Mainz, Hermann Mohr-Mannheim, Direktor Pauli-Frankfurt a. M., Josef Reinach-Mainz, Stadtverordneter Wilh. Römheld-Mainz, Kommerzienrat Direktor Ude-Kaiserslautern und Kommerzienrat C. Weismüller-Auerbach (Hessen). Als Vorsitzender wurde Herr Professor Dr. Beck-Biebrich und als stellvertretender Vorsitzender Herr Geh. Kommerzienrat Gust. Dyckerhoff-Biebrich wiedergewählt. Hierauf hielt der ordentliche Professor der Nationalökonomie an der Universität Gießen, Herr Dr. iur. et phil. Magnus Biermer, einen 1½stündigen Vortrag über „Den Streit um die gegenwärtige Lage der russischen Finanzen". Die Intervention der Hautefinance ist besonders bei solchen Kriegen unausbleiblich, wo die Kosten der Mobilmachung und des Feldzugs nicht von den kriegführenden Nationen, sondern von den kapitalreichen Kulturstaaten vorgeschossen werden müssen. Wohl in keinem Kriege ist dies in einem solchen Umfange der Fall gewesen, wie in dem russisch-japanischen. Der Vortragende gibt dann an der Hand eines reichen budgetstatistischen Materials eine Uebersicht über das russische Finanzsystem. Besondere Beachtung verdiene die notorische Undurchsichtigkeit des russischen Etats und das ganz schiefe Verhältnis von Ordinarium zu Extraordinarium. Ob das russische Budget absichtlich unklar und in seinen Endzahlen willkürlich gruppiert sei, will Herr Professor Dr. Biermer ununtersucht lassen. Er betont aber und führt dafür drastische Beispiele an, daß, dank der fortgesetzten budgetären Methode und der Jahresabrechnungen, die einzelnen Etatsjahre sich gar nicht mehr miteinander vergleichen lassen, und daß namentlich der wichtige Eisenbahnetat einem Buch mit sieben Siegeln gleiche. Die russischen Kronsbahnen seien unrentabel, einige von ihnen deckten nicht einmal die Betriebskosten. Rußland sei zwar für den Krieg finanziell besser gerüstet gewesen als Japan, da es den großen „freien Barbestand", der aber nichts anderes sei, als eine Ansammlung von Anleiheresten, für die erste Zeit des Kriegs zur Verfügung gehabt hätte. Aber dieser freie Barbestand sei, ebenso wie der Goldschatz der Staatsbank, sehr bald in Mitleidenschaft gezogen worden, und da die günstige Zahlungsbilanz des Landes keine volkswirtschaftliche, sondern eine künstliche finanzpolitische gewesen sei, so sei die russische Valuta ernster gefährdet, als man auf den maßgebenden Geldmärkten behaupte. Wenn man auch keine Veranlassung habe, sich an den Uebertreibungen gewisser Zukunftsmusikanten zu beteiligen, so sei doch denjenigen Sachkennern recht zu geben, die behaupten, daß das russische Reich, das zur Zeit ein Großstaat außer Diensten sei, inmitten einer schweren finanziellen Krisis stehe. Die deutschen Kapitalisten hätten also alle Veranlassung, neuen russischen Anleihebegehren gegenüber recht vorsichtig zu sein. Man solle den reichen Franzosen überlassen, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. An diesen sehr beifällig und mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag schloß sich ein Referat des Herrn Justizrats Dr. Häuser-Höchst a. M. über den im vergangenen Herbst in Lüttich stattgehabten Kongreß der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz.

* **Arion, Ifenmann'scher Männerchor.** Der an einem der letzten Sonntage abgehaltene Familienabend im Friedrichshof war so stark besucht, daß der Saal die Erschienenen nicht alle zu fassen vermochte. Das Programm, welches trefflich zusammengestellt war, wurde nach erfolgter Begrüßungsrede des Vorsitzenden, Herrn Schreiner glatt abgewickelt und jede Nummer lebhaft applaudiert. Die Chöre waren sämtlich gut durchgearbeitet und wurden unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Schopf wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Hauptsächlich gefiel der vom Gründer des Vereins komponierte Chor „Ich liebe Dich" sehr. Fräulein Ninklöff bewies ihre künstlerischen Fähigkeiten am Klavier und brachte die u. a. gespielte Chopin'sche Komposition sehr feinfühlig zum Vortrag. Herr Rettig sang mit kraftvoller, gut geschulter Stimme prächtig einige Tenorlieder. In Herrn Offterdinger besitzt der Verein einen famosen Baritonisten und auch Herr Seyer war im Duett seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Die Einlagen der Herren Gebr. Best, ebenso die Kouplets und Vorträge der Herren Müller und Hasselberger hatten großen Lacherfolg. Ein Tänzchen bildete den schönen Abschluß des Abends.

* **Große Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt Mannheim E. V.** Toll, im wahren Sinne des Wortes, ging es in der Sitzung im „Sängerheim" am Sonntag zu. Alles war aus Rand und Band. Vortragende und Coupletsänger wurden mit Halloh begrüßt und verabschiedet, kurz, es war eine „Sitzung", wie sie schöner und gemütlicher nicht gedacht werden kann. Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr 11, wird die zweite sog. „Herrensitzung" in der „Neuen Schlange" abgehalten, worauf wir aufmerksam machen. Näheres besagt die Annonce.

* **Die große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt** hält heute abend in der „Neuen Schlange" eine närrische Sitzung ab. Wie wir erfahren, ist das Lokal so geschmackvoll und zweckentsprechend dekoriert, daß es als eine Sehenswürdigkeit betrachtet werden kann.

* **Hauptgewinne der Straßburger Roten Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 20. Januar. (Ohne Gewähr.) Nr. 123 133 20 000 M., 196 335 10 000 M., 24 603 5000 M., ferner je 1000 M. auf Nr. 198 354, 96 149, 126 743, je 500 M. auf Nr. 3137, 12 408, 45 144, 125 100, 138 574, 184 609. Mitgeteilt durch das Losedebit Herm. Hirsch, D 4, 7.

* **Ueber den Ausstand im Stahlwerk Mannheim** wird uns seitens der Direktion folgendes mitgeteilt: „Lohndifferenzen bestehen keine, man ist sich vielmehr nur noch nicht über die höhere Bezahlung der Ueberstunden einig. Auch sind, wie die Arbeiterkommission selbst zugibt, Maßregelungen nicht vorgekommen. Entlassen worden sind lediglich ein Arbeiter wegen fortgesetzten Bummelns, ein Mann wegen Bedrohung eines Mitarbeiters und 10 Mann, weil sie sich weigerten, weiter zu arbeiten, ehe nicht vier in der vorigen Woche eingestellte Arbeiter wieder entlassen würden. Die Arbeiterkommission besteht nicht auf Wiedereinstellung des ersten Mannes, da sie den Erklärungen der Betriebsleitung beipflichtet. Bei Fall 2 erklärt sich die Betriebsdirektion bereit, die Kündigung zurückzuziehen, falls sich herausstellen sollte, daß von seiten des betr. Arbeiters nicht mit Tätlichkeiten gedroht worden ist. Die 10 Hilfsarbeiter verweigerten die Arbeit ohne Vorwissen und Genehmigung der Kommission, die auch die Arbeitsverweigerung nicht für gerechtfertigt ansieht. Die Direktion erklärt sich bereit, auch bei diesen Leuten die Kündigung zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß die vier in voriger Woche eingestellten und etwa noch weiter einzustellenden Leute unbehelligt bleiben. Ueber die Höhe der Mehrvergütung der Ueberstunden schweben noch Verhandlungen und soll hier von seiten der Arbeiterschaft das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen werden."

* **Mutmaßliches Wetter** am 26. und 27. Januar. Ueber ganz Mittel- und Osteuropa, ebenso über der südlichen Hälfte von Großbritannien und Südschweden mit Dänemark liegt nunmehr ein Hochdruck von 770—778 Millimeter. Letzteres Maximum zeigt sich über Belgien und Südholland, ferner über der Rheinprovinz (Westfalen), der nördlichen Hälfte von Süddeutschland und ganz Mitteldeutschland, sowie Böhmen. In Mittel- und Unteritalien hat die letzte Depression einem Hochdruck von 765 Millimeter Platz gemacht. Dagegen zeigt sich bei den Schettlandsinseln und über dem nördlichen Norwegen eine zusammenhängende Depression von 755 Millimeter, die offenbar über weitere Reserven verfügt. Für Freitag und Samstag ist bei etwas mäßigerem Frost noch immer größtenteils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 25. Januar.

Unfälle: Am 22. ds. Mts. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr fiel ein verh. Zimmermann von hier, wohnhaft Schwetzingerstraße 171, von einem Neubau an der Industriestraße in Neckarau 4½ Meter hoch herab und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, sodaß er mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus hierher verbracht werden mußte. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor.

Gestern vormittag gegen 10 Uhr fingen die Kleider der 20-jährigen Dienstmagd Susanna Nuß in Neckarau in einer Waschküche im Hause Adlerstraße 50 dadurch Feuer, daß sie dem geheizten Waschkessel zu nahe kam. Sie erlitt schwere Brandwunden und wurde mittelst Droschke ins Allg. Krankenhaus verbracht.

Körperverletzungen: In der Nacht vom 21./22. ds. Mts. wurde vor dem Hause Gärtnerstraße 49 hier ein bis jetzt noch unbekannter Mann von drei ledigen, in der Neckarvorstadt wohnenden Burschen mit Stöcken etc. so geschlagen, daß er eine halbe Stunde besinnungslos auf der Straße liegen blieb und nachher durch ebenfalls noch unbekannte Kameraden fortgetragen werden mußte. Einer der Täter erhielt bei der Schlägerei mehrere erhebliche Messerstiche. Um sachdienliche Mitteilung zur Ermittelung des unbekannten Verletzten wird ersucht.

Ferner wurde eine weitere weniger erhebliche Körperverletzung auf der Straße zwischen H 3 und 4 verübt.

Die Reichs-Post-Beamten und Unterbeamten in Mannheim

haben eine mit 700 Unterschriften bedeckte Petition wegen Versetzung der Stadt Mannheim in die Servisklasse A des Wohnungsgeldzuschußtarifs an den Reichstag gerichtet. Sie sahen sich, wie man uns schreibt, zu dieser Petition veranlaßt, weil Mannheim, das früher schon in Vorschlagslisten der zur Versetzung in die Servisklasse A bestimmten Orte mit an erster Stelle stand, auch in dem dem Reichstage am 28. November 1905 zugegangenen Gesetzentwurfe betreffend Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen vom 30. Juni 1873, wiederum nicht berücksichtigt worden ist. In der Petition ist nachgewiesen, daß die Preise für die hauptsächlichsten Lebensmittel in Mannheim durchschnittlich ebenso hoch sind, als in den meisten Städten, welche bereits in die Klasse A des Wohnungsgeld-Zuschuß-Tarifs eingereiht sind und daß von Ersparnissen beim Lebensunterhalt gegenüber diesen Städten also keine Rede sein kann. Nach neuesten zuverlässigen Ermittelungen sind Wohnungen von 3—5 Räumen, wie sie von Postbeamten meistens gemietet werden, in Mannheim bedeutend teurer als in Hamburg, Leipzig, Breslau, Bremen, Straßburg (Elsaß), Altona, Mülhausen (Elsaß) und Metz, welche Städte schon lange in die Servisklasse A aufgenommen sind. Die Wohnungsverhältnisse in Mannheim sind ausweislich der von der Stadtverwaltung und der von den Reichs- und Staatsbehörden auf Anregung des Reichstags vorgenommenen statistischen Ermittelungen in der Tat für die Beamten ganz unbefriedigend. Während die Badische Regierung mit einhelliger Zustimmung des Landtages diesen Verhältnissen Rechnung getragen und den gleichgestellten badischen Beamten seit 1. Januar 1903 einen Wohnungsgeldzuschuß von 600—1050 M., den Unterbeamten von 400—520 M. zugebilligt hat, erhalten die Postbeamten und Unterbeamten in Mannheim immer noch den im Jahre 1873 festgesetzten Wohnungsgeldzuschuß von 660 M. für die höheren, 432 Mark für die mittleren Beamten und von 180 M. für die Unterbeamten. Daß mit letzteren Beträgen in Mannheim Wohnungen gemietet werden können, welche auch nur annähernd der sozialen Stellung der Beamten und den behördlichen Anordnungen entsprechen, wird niemand behaupten wollen, der mit den hiesigen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist. Obgleich der Gehalt, auf welchen die große Mehrzahl der Postbeamten einzig und allein angewiesen ist, zur Bestreitung des Lebensunterhalts nur bei allergrößter Einschränkung ausreicht, müssen die Beamten mehrere hundert Mark für Bestreitung der Wohnungsmiete mitverwenden und die Unterbeamten müssen, auch wenn deren Wohnungsgeldzuschuß um 50 Prozent erhöht wird, immer noch mindestens 100—150 Mark von ihrem geringen Gehalt zulegen, um eine einigermaßen annehmbare, den bescheidenen Bedürfnissen den Beamten entsprechende Wohnung mieten zu können. Wie soll dies geschehen, ohne in Schulden zu geraten? Woher sollen die Mittel zur Kindererziehung, zur eigenen Weiterbildung usw. genommen werden? Jeder Nebenverdienst ist den Reichsbeamten durch das Reichsbeamtengesetz untersagt. Es wird außerordentlich schwer empfunden, daß die Reichsregierung, welcher die für die Beamten so überaus ungünstigen Lebens- und Wohnungsverhältnisse in Mannheim unbedingt bekannt sein müssen und welche die in der Petition vorgetragenen Wünsche seit vielen Jahren als durchaus berechtigt anerkannt, die Erfüllung aber nur wegen der schlechten Finanzlage des Reichs verschoben hat, jetzt das Bedürfnis zu einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses mit der Behauptung bestreitet, daß die höheren und mittleren Beamten im Reich fast durchweg ein höheres Gesamtdiensteinkommen bezögen, als die entsprechenden Beamten der übrigen Bundesstaaten, ohne dabei zu berücksichtigen, daß die Pensionsverhältnisse der letzteren Beamten bessere sind und die Hinterbliebenenversorgung jener Staaten viel günstiger ist. Dadurch wird aber der ganz geringe Mehrbetrag des Gesamtdiensteinkommens der Reichsbeamten, wenn von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann, mehr als ausgeglichen.

Die Post-Beamten und Unterbeamten in Mannheim richten an alle, hauptsächlich aber an die badischen Herren Reichstagsabgeordneten, die dringende Bitte, im Reichstage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten, daß Mannheim endlich in die Servisklasse A versetzt wird und sie haben zur Großh. Badischen Regierung, welcher ein Exemplar der Petition überreicht worden ist, das Vertrauen, daß sie im Bundesrate nach Kräften dahin wirken werde, daß die vorgetragenen Wünsche hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses endlich in Erfüllung gehen. Sie können nicht glauben, daß die Angelegenheit, deren sofortige Erledigung unbedingt und dringend notwendig ist, wiederum hinausgezögert werden soll.

Aus dem Grossherzogtum.

F Hockenheim, 24. Jan. Der Männergesangverein hielt am verflossenen Samstag im Gasthaus zum „roten Löwen" unter vollzähliger Beteiligung der Aktivität seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde dem Vorstand für das abgelaufene Vereinsjahr Decharge erteilt. Der seitherige Vorstand wurde mit großer Majorität wieder gewählt. In Zukunft wird ein Sommertagszug für die Kleinen abgehalten werden, wobei der Männergesangverein mitwirken wird. Die Kleinen erhalten Stecken und Brezeln; im Zuge wird die Hockenheimer Kapelle spielen. Dieser Beschluß dürfte bei Jung und Alt große Freude und Begeisterung hervorrufen. Dem Männergesangverein gebührt für diese Anregung volle Anerkennung.

□ Schwetzingen, 21. Jan. Einen schönen und genußreichen Abend bot am Sonntag der Militärverein durch die Abhaltung einer Kaiserfeier im Kolosseumsaale des Hotel „Falken" seinen Mitgliedern. Herr Ratschreiber Reichert begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden sowie die eingeladenen Gäste und streifte dann in kurzen Zügen die Tage des 16. und 17. Januar 1871, die Tage der Schlacht an der Lisaine. Des weiteren erinnerte Redner an den 18. Januar 1871, den Tag, an welchem durch Einigkeit ein mächtiges deutsches Vaterland und das deutsche Kaisertum geschaffen wurde. Nachdem Redner noch eingehend die Marokkofrage und ihre Bedeutung für uns besprochen hatte, brachte er ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Herr Bahnmeister Hofmann toastete auf unseren Landesfürsten Großherzog Friedrich, Herr Georg Römer auf Heer und Marine, Herr Major Freiherr v. Röder auf die Kriegsteilnehmer und den Militärverein. Herr Hauptlehrer Farrenkopf führte den Anwesenden ein klares und übersichtliches Bild über das Gefecht bei Nuits vor Augen und schloß mit dem Wunsche, daß der Geist, mit welchem die Krieger im Jahre 1870 auszogen, auch die jüngere Generation beseelen möge. Es folgte hierauf die Aufführung eines Schwankes durch Kameraden. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung einiger lebender Bilder. Hieran schloß sich der übliche Ball.

× Vom Unterlande, 23. Jan. Das badische, 250 Morgen große Domänengut Neuzenhof bei Heddesheim besitzt seit nahezu 85 Jahren denselben Pächter. Es ist dies der vom Schwabenheimerhof stammende tüchtige Landwirt Georg Platz. Daß dieser solange in diesem Pachtverhältnis verblieben ist, ist wohl in erster Linie der bewährten Bewirtschaftung des Hofes zu verdanken, nicht minder aber auch dem jederzeit guten Einvernehmen zwischen Pächter und Verpächter, wofür noch mehrere Beispiele in der nach-

MARCHIVUM

ften Umgebung zu finden sind. Einen ganz hervorragenden Anteil hat aber auch dessen Ehefrau Anna Maria Platz. Sie ist die Tochter des früheren Neuzenhofpächters und vormaligen Bürgermeisters von Viernheim, Kühner, und ist nun seit 55 Jahren als Pächterstochter und Pächtersfrau ununterbrochen auf Neuzenhof. Ihren großen Verdiensten als tüchtige Wirtschafterin zollte die Nachtherrschaft nun dieser Tage durch Ueberreichung eines prächtigen **Bildnisses unseres Großherzogspaares gebührende Anerkennung.**

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Das Verfahren gegen Pfarrer Decker in Schlageten wurde mangels Beweisen eingestellt. — Wie berichtet wurde, ist der ledige, 33 Jahre alte Postschaffner Ritter von Mehr wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden. Bei einer Haussuchung wurden über 1000 Postsendungen, Briefe, Karten und auch einige Pakete vorgefunden. Die Unterschleifen reichen bis in das Jahr 1890 zurück. — Hotelbesitzer Gabler in Baden-Baden kaufte das Hotel „Europäischer Hof" in Heidelberg um 1 110 000 M. — Der Mann, der wie gemeldet, in dem Frankfurter Verbindung hinter Station Friedrichsfeld sich erschoß, hatte in Friedrichsfeld eine Postkarte mit der Aufschrift: „Da sich meine Mutter erschossen hat, bin ich schwermütig" in den Bahnpostkasten geworfen. Der Mann kam mit seiner Fahrkarte aus Köln und soll Kühlein heißen. — In der Wasserheilanstalt Friedrichshöhe in Oberachern wird gegenwärtig die Dampfheizung eingerichtet. Als der die Arbeit leitende 28 Jahre alte, verheiratete Ingenieur Götz aus Karlsruhe vor seiner Abreise noch etwas nachsehen wollte, stürzte er in ein Loch und in eine aufrechtstehende eiserne Röhre, welche ihm in den Leib bis zum Hals hinauf drang und lt. „Mb. Nachr." den sofortigen Tod herbeiführte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

K. **Neustadt a. H.,** 24. Jan. Der Verein für Weinbau und Weinhandel der Pfalz, dessen Vorsitzender der frühere Reichstagsabgeordnete Sartorius war, hielt heute seine Generalversammlung ab, die jedoch nur schwach besucht war. Bei Eröffnung kam der zweite Vorsitzende, Kuby-Edenkoben, auf den Fall Sartorius zu sprechen, wobei er bemerkte: „Das sind wir dem Ansehen unseres Vereins und dem Ansehen der einzelnen Mitglieder schuldig, hier in aller Form zu konstatieren, daß wir einmütig das ganze Geschäfts-Gebahren des bisherigen Vorsitzenden unseres Vereins, mag es nun juristisch faßbar oder nicht gewesen sein, aufs Schärfste verurteilen und aufs Tiefste bedauern, daß unser Vorsitzender dem Grundsatz Noblesse oblige nicht gehuldigt hat." Redner betrachtet den Fall für ein wirtschaftliches Unglück unserer Pfalz, für einen Schlag, zu dessen Ueberwindung es des einmütigen Vorgehens des gesamten Weinbaues und Weinhandels der Pfalz bedarf. Es müsse aber auch ausgesprochen werden, daß, so lange Sartorius im Verein tätig war, die Mitglieder nie Anlaß gehabt hätten, an der Ehrlichkeit seiner Bestrebungen den geringsten Zweifel zu hegen, wohl aber hätten sie Gelegenheit gehabt, sich über seine glänzenden Fähigkeiten in dieser schwierigen Materie, über seine Energie und unermüdliche Schaffenskraft zu freuen. Was er als Vorsitzender des Vereins getan, sei in Uebereinstimmung mit dem Ausschuß und den Mitgliedern geschehen und für diese jahrelange Tätigkeit solle dem bisherigen Vorsitzenden der Dank des Vereins nicht vorenthalten werden. Herr Kuby berichtete dann kurz über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr, worauf der Kassier bekannt gibt, daß der Mitgliederstand von 133 auf 113 zurückgegangen ist. Die Versammlung sprach sich dahin aus, den Verein trotz des Geschehenen in der bisherigen Weise weiter zu führen, die Ausschußwahl wurde jedoch in Anbetracht des schlechten Besuches auf die nächste Versammlung verschoben. Schließlich wurde noch die bekannte Versammlung in Dürkheim besprochen, in welcher eine Interpellation im Reichstag über die Weinfrage angeregt wurde. Der Verein pflichtet jener Resolution im Prinzip bei.

* **Saarbrücken,** 24. Jan. In Luxemburg wurden gestern abend ein früherer Bierverleger Arnold aus Malstatt-Burbach und ein gewisser Aldner verhaftet, welche drei falsche Tausendmarkscheine daselbst an den Mann gebracht hatten. Die hiesige Polizei fand heute früh in der Wohnung des Arnold die Stempel und Formen, welche zur Herstellung der Falsifikate gedient haben. Arnold hat gestern früh auch in Malstatt-Burbach bei zwei Wirten je einen falschen Tausendmarkschein gewechselt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. Ueber „Goethe und der Orient" sprach Herr Bibliothekar M. Oeser gestern Abend in seinem ersten diesjährigen Vortrag. In unserer Zeit, da der russisch-japanische Krieg den Orient unserem Interesse wieder genähert habe und auch die deutsche Kultur und Kunst wieder durch orientalische Einflüsse berührt werde, sei es der Mühe wert, so führte der Redner aus, einmal in die Vergangenheit zu blicken und die früheren Berührungspunkte zwischen Osten und Westen zu betrachten. Hierbei springe Goethes Stellung zum Orient besonders ins Auge. Den Osten zu sehen sei unserem größten deutschen Dichter zwar nicht vergönnt gewesen, aber wie kein anderer habe er sich in die frohe, optimistische Weltanschauung, die geistvolle Philosophie des Orients hineingefunden, dessen Bedeutung für den Occident er durch alle Wirrnisse seiner Zeit hindurch erkannt und mit prophetischem Blick vorausgesehen habe. Der herrliche „westöstliche Divan" sei die Frucht von Goethes Beschäftigung mit orientalischen Dingen. Aus den 12 Büchern des „Divans", die für uns das seien, was für Goethe selbst der Orient gewesen sei, rezitierte Herr Oeser eine Anzahl der schönsten Stellen und erweckte dadurch wohl bei manchem der aufmerksamen Zuhörer das Verlangen, sich einmal wieder eingehender mit den im „westöstlichen Divan" verborgenen köstlichen Schätzen zu beschäftigen. Zum Schluß seines interessanten Vortrages kam der Redner noch darauf zu sprechen, daß Goethe die Lieder seines „Divan" auch für die Musik gedichtet habe; doch seien alle Versuche, sie zu komponieren, mehr oder minder mißlungen. Nur Beethoven wäre dieser Aufgabe gewachsen gewesen.

Zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste sind der Professor in U. S. Navy Sim. Newcomb in Washington U. S. A., der Senator des Königreichs Italien, Professor der vergleichenden Sprachforschung Graziadio Isaia Ascoli in Mailand und der vormalige Generaldirektor der Nationalbibliothek zu Paris Léopold Victor Delisle ernannt worden.

Ein neues Klosterdrama von Ohorn. Anton Ohorn, der Verfasser des Klosterstückes „Die Brüder von St. Bernhard", arbeitet an einem neuen Drama, das das Schicksal des von seinen Brüdern nach Wilten bei Innsbruck verbannten Abtes vom Stift Tepl, Reitenberger, des Begründers von Marienbad, behandelt. Ohorn war selbst Mitglied des Stiftes Tepl.

Ein dänischer Rosegger. In dem Landstädtchen Stevenskrub bei Randers in Dänemark ist, wie dem „Lok.-Anz." aus Kopenhagen geschrieben wird, in einem Bauernhof ein junger Knecht namens Christian Bundgaard in Diensten, der in seinen Mußestunden mit großer Gewandtheit die Feder führt. Er hat dem großen Gyldendal-Verlag eine Sammlung Erzählungen eingesandt, die einen Volksschilderer ersten Ranges erkennen lassen und dem Verlag den Wunsch nahe gelegt haben, mit dem vielversprechenden jungen Bauern in dauernde Verbindung zu treten. Als Sohn ganz armer Leute hat er nur einen sehr mäßigen Schulunterricht erhalten, dessen Lücken jedoch seine glänzende Begabung die Wage hält. Er ist im übrigen in seiner Arbeit sehr tüchtig und pflegt sie mit seinem hellen Gesang zu begleiten.

Die in der Kgl. Nationalgalerie veranstaltete Jahrhundertausstellung wurde gestern durch den Kronprinzen feierlich eröffnet.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Januar.

2. Kammer. — 14. Sitzung.

Präsident Dr. Wilckens eröffnet ¾10 Uhr die Sitzung.

Die Wahlen in Bonndorf-Waldshut und Bruchsal-Stadt.

Fortsetzung der Debatte.

Abg. Rebmann (natl.) sprach für den Kommissionsbeschluß der Ungiltigkeitserklärung und wendete sich besonders kräftig gegen das System, für das der Pfarrer Gaisert von Gründelwangen ein Beispiel sei.

Abg. Kopf (Zentr.) weist den Vorwurf zurück, daß das Zentrum eine konfessionelle Partei sei, denn weder das Programm noch die Zusammensetzung des Zentrums deute daraufhin. Andererseits könne von einer Ausscheidung der religiösen Momente aus der Politik auch keine Rede sein. Er müsse bei dieser Gelegenheit auch darauf hinweisen, daß seitens der Staatsbeamten eine Agitation entfaltet worden sei, die man nicht immer als einwandfrei bezeichnen könne.

Minister Schenkel wendet sich in scharfer Weise gegen den Abg. Kopf, der von einer unzulässigen Wahltätigkeit der Staatsbeamten gesprochen habe. Ein solcher Vorwurf sei nach jeder Richtung unzutreffend. Gewiß könne man den Beamten nicht verbieten, sich an der Wahlarbeit zu beteiligen, aber ohne Hervorkehrung ihres Amtes und ihrer amtlichen Stellung und er würde ganz energisch eingeschritten sein, wenn z. B. eine große Partei in ihrem Wahlaufruf die Beamten aufgefordert hätte, sich an den Wahlen in ihrem Interesse zu beteiligen. Solange nicht bewiesen würde, daß irgend ein Wahlrechtsmißbrauch vorgekommen, müsse er jeden Angriff auf die Beamten der inneren Verwaltung entschieden zurückweisen.

Abg. Schofer (Ztr.) bekennt sich zum Verfasser des „Waldmichel", der in der Abwehr (?) geschrieben worden. Das katholische Volk stehe von neuem in einem Kulturkampfe, denn nicht gegen den Ultramontanismus, sondern gegen die katholische Kirche seien die Angriffe eines Bühlingk und der Jungliberalen in ihren Versammlungen gerichtet. Die katholische Geistlichkeit werde in diesem Falle stets auf dem Platze sein.

Abg. Kolb (Soz.) wendet sich gleichfalls gegen die agitatorische Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit und stellt fest, daß das Zentrum alles vom konfessionellen Standpunkte aus beurteile.

Abg. Muser (Volksp.) wendet sich gegen den Abg. Kopf und führt aus, daß das Zentrum tatsächlich eine konfessionelle Partei sei, das habe der Pfarrer Gaisert in seiner Einvernahme selbst erklärt, indem derselbe ausgeführt habe, daß der katholische Geistliche alles was die Wahlen betreffe, vom Standpunkte der Religion aus beurteile. Redner polemisiert sodann gegen Schofer auf dessen „Waldmichel" noch zurückzukommen sei. Aus dem Wahlaufruf des Zentralkomitees des Zentrums gehe klar hervor, daß die Geistlichkeit aufgefordert wurde, von der Kanzel herab die Zentrumspolitik zu vertreten, als ob die Kirche ein Klublokal des Zentrums sei. Der „Waldmichel" sei nicht geschrieben vom objektiv geistlichen Standpunkte aus, sondern um den nötigen Fanatismus und die Siedehitze konfessioneller Erregung in das Volk hineinzutragen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) polemisiert gegen Muser, der heute das Zentrum angegriffen, nachdem er 15 Jahre lang von demselben in die Kammer gewählt worden sei. Zweifellos werde demselben in Offenburg seinerzeit ein Denkmal gesetzt werden, wo auf der einen Seite stehen müßte: „Bis 1903 Abgeordneter, gewählt durch Zentrumshilfe, von da durch die Hilfe der Sozialdemokraten und Liberalen."

Fehrenbach weist auch entschieden den Vorwurf zurück, daß das Zentrum eine konfessionelle und keine politische Partei sei. Das Zentrum sei stets zur Stelle gewesen, wenn es sich um die Erfüllung von Pflichten gegen den Staat gehandelt habe.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Binz werden die Wahlen der Abgg. Wittemann-Bonndorf-Waldshut und Wiedemann-Bruchsal Stadt für ungiltig erklärt.

Schluß der Sitzung halb 8 Uhr. Nächste Sitzung morgen halb 10 Uhr. Tagesordnung: Interpellation betr. Fleischteuerung.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 25. Januar.

Am Bundesratstisch Graf Posadowsky, Dr. Nieberding und Freiherr von Stengel. Graf Ballestrem eröffnet um 1.20 Uhr die Sitzung.

Es folgt die 3. Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Statistik des Warenverkehrs.

Auf eine Anfrage des Abg. Nofel (Ztr.) erklärt Unterstaatssekretär Wermuth, daß Ausstellungsgüter nach Schluß einer Ausstellung in freien Verkehr treten und ebenso behandelt werden wie andere Güter. Das Haus nimmt die Vorlage debattelos endgültig an, ebenso die Vorlage betreffend Wertbestimmungen der Einfuhrscheine im Zollverkehr und setzt die erste Beratung des Entwurfes einer Maß- und Gewichtsordnung fort.

Abg. Bärwinkel (natl.) ist gegen eine Verstaatlichung des gesamten Eichungswesens. Die Regelung des Eichungswesens werde besser den Einzelstaaten überlassen. Die Zwangseichung der Förderwagen im Bergwerksbetrieb sei undurchführbar; die Einführung eines ¼ Pfundgewichts sowie eines ⅛ Pfundgewichts wäre aber erwünscht.

Mertens (freis. Vp.) verlangt im Entwurf die Festsetzung einheitlicher Abkürzungen der Maße und Gewichte. Im Prinzip stehen wir der Vorlage sympathisch gegenüber. Das für Bayern vorgeschriebene Reservatrecht ist unnötig. Die Verstaatlichung des Eichungswesens stelle eine Bekämpfung der Selbstverwaltung der Gemeinden dar. Zahlreiche Gemeinden sind auf die Einnahmen aus dem Eichungswesen angewiesen. Vertrauen zu den Gemeinden habe man nur, wo es sich darum handelt, ihnen Lasten aufzubürden wie beim Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Leipzig,** 25. Januar. Im Pommernbankprozeß erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision der Angeklagten sowie des Staatsanwalts.

* **Brieg,** 25. Jan. Der erste normale Personenzug der Simplonbahn fuhr heute früh 8.46 Min. von Brieg ab und erreichte um 9.33 Min. die Station Iselle unter Hochrufen und Böllerschüssen.

* **New-Orleans,** 25. Jan. Das deutsche Kriegsschiff „Bremen" ist mit gelbem Fieber an Bord hier angelangt.

Die Erkrankung des Großherzogs von Luxemburg.

* **München,** 25. Jan. Nach einer hier eingegangenen Meldung teilt das Gr. luxemburgische Hofmarschallamt mit: Unter Bezugnahme auf die in Nr. 20 der „M. N. N." gebrachten Veröffentlichung, nach der die Erkrankung seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg durch Impfung mit verdorbener Lymphe hervorgerufen worden sei, sehen wir uns zu folgender offizieller Erklärung veranlaßt: Am 5. d. M. wurde außer Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog mit der gleichen Lymphe aus demselben Glasröhrchen geimpft, Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin, und ca. 9 Personen des Hofstaates. Bei sämtlichen nahm der Impfprozeß einen durchaus normalen Verlauf. Bei anderen, mit einer anderen Lymphe an einem späteren Termin geimpften Personen trat eine lokale spätere Entzündung an dem geimpften Arm auf, welche in zwei bis drei Tagen behoben war. Es steht daher mit absoluter Sicherheit fest, daß die Lymphe, mit der Se. Kgl. Hoheit der Großherzog geimpft wurde, in keiner Weise verdorben gewesen sein kann. Wenn auch das anfängliche leichte Unbehagen Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs ärztlicherseits als mit der Impfung möglicherweise zusammenhängend betrachtet wurde, so zeigte der spätere Verlauf der Erkrankung zweifellos, daß dieselbe durchaus nicht auf die Wirkung des Impfprozesses zurückgeführt werden kann.

* **Schloß Hohenburg,** 25. Jan. Der heute über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Im Befinden des Großherzogs ist seit gestern eine Veränderung nicht eingetreten. Die Nacht war befriedigend. (gez.) Dr. Gröschl.

Die englischen Wahlen.

* **London,** 25. Jan. Bis heute Mittag wurden gewählt: 325 Liberale, 39 Arbeiterparteiler, 81 Nationalisten und 137 Unionisten. Die Liberalen haben bisher 165 Mandate gewonnen.

Der Reichskanzler, die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie.

* **Berlin,** 25. Jan. Im preußischen Abgeordnetenhaus führte Reichskanzler Fürst Bülow in Beantwortung der Interpellation des Grafen Finkenstein über die Bekämpfung der Sozialdemokratie (siehe Deutsches Reich! D. Red.) folgendes aus:

Auf die Gefahren, die dem Vaterlande durch die Sozialdemokratie drohen, habe er schon bei verschiedenen Anlässen hingewiesen. Er erkenne es als eine unbestreitbare Pflicht jeder Regierung an, dieser Gefahr entschieden entgegenzutreten. Man müsse alle Mittel anwenden, um eine Organisation, die die staatliche Ordnung gefährdet, zu unterdrücken. Der Tyrannei der Straße beugen wir uns nicht. Durch Demonstrationen und Drohungen lassen wir uns nichts abtrotzen. Pöbelexzesse u. Revolutionen werden wir in Preußen nicht dulden. Die Regierung hält die Vermehrung ihrer Befugnisse bis jetzt nicht für nötig. Von ihren gesetzlichen Befugnissen wird sie aber entschlossen Gebrauch machen. (Bravo.) Wenn Graf Eulenburg mir zuruft: Videant consules, d. h. der Reichskanzler zeige der Revolution den starken Arm des Staates!, so muß die Entscheidung, wenn der Moment gekommen ist, an die gesetzlichen Körperschaften um verstärkte Machtmittel gegenüber den revolutionären Umtrieben zu appellieren, der Regierung überlassen bleiben. Darum sollten die bürgerliche Presse und die bürgerlichen Parteien Frieden unter sich halten und nicht, wie es zu meinem Bedauern vorgekommen ist, mit der Sozialdemokratie paktieren und Wahlbündnisse schließen, um sich zu bekriegen. Der Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente ist in diesen ernsten Zeiten dringend notwendig. Der Uebermut der Sozialdemokratie wäre nicht so gestiegen, wenn nicht von unserer Seite in der Unterschätzung der uns drohenden Gefahr die nötige Vorsicht immer und immer außeracht gelassen worden wäre. An die bürgerlichen Parteien richte ich die Mahnung: Seien wir einig gegenüber dem gemeinsamen Feind! (Lebhafter Beifall.)

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* **Berlin,** 25. Jan. (Amtlich.) Wie neulich gemeldet wurde, hatte Cornelius, der seit Dezember in den Tirasbergen sitzt, sich dem drohenden Angriff des Leutnants von Crailsheim zu entziehen gewußt und im Januar den Viehposten bei Unnub, nördlich von Bethanien überfallen. Die in Bethanien stehende 5. Kompagnie des Feld-Regiments Nr. 2 unter Oberleutnant v. Wittburg nahm ihm größtenteils das Vieh wieder ab und verfolgte ihn in der Richtung auf Geimasis. Die erste Abteilung Crailsheims und Teile der 4. Kompagnie des Feldregiments Nr. 2 unter Leutnant Freiherrn von Stein schlossen sich unterwegs an. Am 19. d. M. gelang es, den Gegner in den Tirasbergen in der Gegend der Arimbanfasherden zum Kampf zu stellen. Er zählte über 100 Gewehre und war außerdem von einer größeren Anzahl gut ausgerüsteter Krieger begleitet. Nach 1stündigem Gefecht wurde Cornelius in die Flucht geschlagen. Er hinterließ 12 Tote, Hottentotten und Herero.

Die Marokkokonferenz.

* **Algeciras,** 25. Jan. (Agence Havas.) Die Artikel 3 und 4 des Reglements über den Waffenschmuggel, welche in je zwei Teile zerlegt wurden und aus welchen infolgedessen die Artikel 3, 4, 5 und 6 geworden sind, sind geändert worden, um die Bestimmungen des Reglements genauer zu präzisieren und für den Handel mit Jagd- und Luxuswaffen die denkbar zuverlässigsten Garantien zu schaffen. Artikel 14 des neuen Reglements, welcher dem Artikel 12 des alten Entwurfes entspricht, ist dahin abgeändert worden, daß konfiszierte Waren nach Ablauf von acht Tagen, statt nach dem Ablauf eines Monats, nach dem durch den zuständigen Gerichtshof erfolgten endgiltigen Urteilsspruch vernichtet werden sollen; doch erklärten die Marokkaner, über die Frage der Vernichtung von konfiszierten Waren sowie von Jagd- und Luxuswaffen sich erst mit dem Machsen verständigen zu müssen.

Am Schlusse der Sitzung ersuchte der Herzog von Almodovar die marokkanischen Delegierten, unverzüglich an den Sultan zu schreiben, er möge das Reglement über die Unterdrückung des Waffenschmuggels, welches die Konferenz soeben einstimmig angenommen habe, ebenfalls annehmen.

In der Diskussion haben die Delegierten vor allem das Ziel im Auge gehabt, eine für den praktischen Gebrauch geeignete Arbeit zu schaffen. Die Konferenz beauftragte Tattenbach, Malmusi, Perez Caballero und Regnault, einen Fragebogen über die Steuereingänge fertigzustellen, mit dessen Ausarbeitung sie augenblicklich beschäftigt sind. Der Fragebogen wird in der morgigen Kommissionssitzung vorgelegt werden und als Grundlage für den Meinungsaustausch der Delegierten dienen.

Die für die Frage der Konterbande befolgte Methode des Vorgehens wird auch für die Frage der Steuereingänge in Anwendung kommen. Nachdem die Delegierten ihre Ansicht ausgesprochen haben, ernennen sie einen Redaktionsausschuß, welcher einen Entwurf für die Regulierung der Frage auszuarbeiten hat, sodaß er dann in offizieller Sitzung besprochen werden kann. Die Frage, die Steuereingänge betreffend, wird lediglich vom objektiven Standpunkte aus erledigt, wie es auch mit der Frage der Konterbande geschehen ist; die Frage betreffend die Durchführung wird später erörtert.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Getreidebörse. Trotz der von Amerika gemeldeten schwächeren Kurse ist die Stimmung am hiesigen Markte, infolge der bei uns herrschenden kalten Witterung eine recht feste. Die Preise des hiesigen Kursblattes erfuhren dadurch, speziell für Weizen kleine Steigerungen. Vom Auslande wird offeriert, die Tonne, per Kassa, cif Rotterdam: Weizen bulgarischer prompt M. 138—145; La Plata-Bahia-Blanca sem. russe 81 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 144, Plata-Bahia-Blanca sem. russe 81 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 144, La Plata Rosario Santa Fé per Januar zu M. 146.50; Rumänier je nach Qualität und nach Gewicht prompt von M. 138—152. Roggen russischer 9 Pud 15-20 prompt 132.50; Bulgar-Rumain 72-73 Kg. per Januar M. 131, do. 75-76 Kg. M. 134.50. Gerste russ. 60-61 Kg. Jan.-Febr. M. 114; Donau 60-61 schwimmend Mark 116, Amerikaner 46 lbs. Jan.-Febr. M. M. 108. Hafer Amerikaner Nr. 2 Clipped weiß 38 lbs. schwer schwimmend M. 128, do. 40 lbs. M. 130, Rumänier je nach Qualität prompt von M. 128 bis 135. Mais mixed per Januar M. 98.50, per Juni M. 99, Laplata-Mais per Mai-Juni M. 100 und per Juni-Juli M. 99.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der 10 Millionen Mark 3½proz. Hypothekenpfandbriefe, Serie 18a und 30 Mill. Mark 4proz. Hypothekenpfandbriefe, Serie 14, der Deutschen Hypothekenbank, A.-G. in Berlin zur Notierung wurde genehmigt.

Die Adler-Fahrradwerke vormals Kleyer, Frankfurt a. M., unterhandeln mit der Stadt Frankfurt wegen Erwerbung eines Terrains behufs Erweiterung der Fabrikanlagen. Die Vorlage darüber ist der Stadtverordnetenversammlung bereits unterbreitet worden.

Die Blei- und Silberhütte Braubach A.-G. in Frankfurt a. M. wird der am 24. Februar stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. zur Vermehrung der Betriebsmittel vorschlagen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

Heilbronner Stadtanleihe. Für die Umwandlung der 1,2 Mill. Mark 4proz. Anleihe sind 5 Angebote eingegangen. Den Zuschlag erhielt die Bankfirma Rümelin u. Co.-Heilbronn, die eine Gewährleistungsvergütung von 0,84 Proz. für die Durchführung der Zinsfußherabsetzung erhält. Von den übrigen Gruppen sind zu erwähnen: J. Gumbel am Markt-Heilbronn mit 1,30 Proz., die Mitteldeutsche Kreditbank und Meyer-Heilbronn mit 1,33 Proz., die Württembergische Landesbank-Stuttgart und Dresdner Bank-Frankfurt a. M. mit 1,50 Proz., sowie M. Gumbel, Kiefe-Heilbronn, Kommerz- und Diskontobank und Drehfuß u. Co.-Frankfurt a. M. mit 2 Proz.

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Nach vorläufigen Feststellungen wurden bei der Gesellschaft an Versicherungsanträgen im Jahre 1905 eingereicht 5910 Anträge über 28.6 Millionen Mark Kapital und 80 107 Jahresrente oder 525 Anträge über 8,8 Millionen Mark Kapital und 2928 Mark Jahresrente mehr als im Jahre 1904. Von den beantragten Versicherungen wurden im Jahre 1905 angenommen und sind in Kraft getreten die Versicherungen von 4896 Personen über 23,7 Millionen Mark Kapital und 79 807 M. Jahresrente. Sowohl der angegebene Neuzugang als auch der Reinzuwachs im verflossenen Jahre ist der höchste gewesen in einem Geschäftsjahre seit Errichtung der Gesellschaft. Der Reinzuwachs im Jahre 1905 stellt sich auf 2298 Personen mit 12,1 Millionen Mark Kapital und 48 049 Jahresrente und der Versicherungsbestand zu Ende des Jahres auf 55 048 Personen mit 295.7 Millionen Mark Kapital und 649 653 Mark Jahresrente.

Die Schweizerische Volksbank erzielte im Jahre 1905 einen Reingewinn von 1 978 000 Fr., woraus wieder eine Dividende von 6 Proz. verteilt, die ordentliche Rücklage von 3,5 auf 4 und die Sonderrücklage von 1 auf 1,1 Mill. Franken erhöht werden.

Die Bank in St. Gallen wird wieder eine Dividende von 6 Proz. vorschlagen.

Neptunwerft Rostock. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, nach angemessenen Abschreibungen und den gesetzlichen Rücklagen eine Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen und in Rücksicht auf die noch ungeklärten Arbeiterverhältnisse dem Dispositionsfonds 8500 M. zu überweisen. Der Beschäftigungsgrad ist ein guter, es laufen Lieferungsverträge bis in das Jahr 1907 hinein. Die Generalversammlung wird auf den 21. März einberufen.

Die Gebr. Körting, A.-G. in Körtingsdorf, teilt dem „B. T." zufolge mit, daß die Aufträge im abgelaufenen Geschäftsjahr gegen das Vorjahr gestiegen seien; allerdings seien die Preise niedriger gewesen. An der Moskauer Fabrik seien Sachbeschädigungen nicht vorgekommen und die Arbeit werde in den nächsten Tagen in Moskau wieder aufgenommen werden. Die Auftragsbestände seien durchaus befriedigend.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg A.-G. Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr weist nach Abzug der Amortisationen sowie der übrigen Lasten einen Reingewinn von 1 329 216 M. (680 843 M.) aus. Hievon sollen nach Beschluß des Aufsichtsrats 840 000 M. zur Auszahlung einer Dividende von 400 M. (300 M.) per Aktie gleich 23⅓ Proz. (17½ Proz.), 80 000 M. (50 843 M.) zu Dienstaltersprämien für Arbeiter, Gratifikationen etc., 200 000 M. für Extra-Amortisationen verwendet und verbleibende 209 216 M. (0) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 21. Februar statt.

Die Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Couleurfabrik, verteilen wieder eine Dividende von 6 Proz. Die Mühle hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht dieselbe Menge verarbeitet wie im Vorjahr, dagegen konnte infolge der bessern Beschaffenheit des Getreides ein größerer Nutzen erzielt werden. Die Couleurfabrik blieb in Umsatz und Nutzen gegen das Vorjahr zurück.

Vom Stahlwerksverband. In der gestrigen Beiratssitzung des Stahlwerksverbandes wurde die Beteiligungsziffer für Stabeisen und Bleche um je 5 Proz. und für Walzdraht mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Bedarf um 10 Proz. erhöht, und zwar bei Stabeisen und Blechen mit Wirkung ab 1. Februar, bei Walzdraht mit Wirkung ab 25. Januar. Preisbestimmungen wurden nicht getroffen. Ueber die Geschäftslage wurde folgendes berichtet: Die Anforderungen an Halbzeug sind derart stark, daß es den Werken nur mit Mühe gelingt, diesen, namentlich im Inlande, einigermaßen nachzukommen. Um den Wünschen der inländischen Kundschaft nach Möglichkeit gerecht werden zu können, hat der Verband den weiteren Verkauf nach dem Auslande für das erste Semester eingestellt. Die inländische Kundschaft hat ihren Bedarf durchweg bis Ende Juli gedeckt. Der Exportmarkt ist äußerst fest bei steigenden Preisen. Das Ausland ist teilweise bestrebt, sich jetzt schon für das ganze zweite Semester des laufenden Jahres einzudecken. Der Verband zeigt sich aber vorerst noch zurückhaltend, indem er es ablehnt, für solche langen Termine zu verkaufen, und jedenfalls für das vierte Quartal Offerten noch nicht abgibt. Im Eisenbahnmaterial ist der Beschäftigungsgrad der Werke durchaus befriedigend. Für den Export liegen weitere belangreiche Aufträge in Schienen und Schwellen vor. In Formeisen ist die Beschäftigung der Werke außerordentlich stark; sowohl im Auslande wie im Inlande gehen die Spezifikationen in recht erheblichem Umfange ein.

Die Kohlenproduktion des Deutschen Reiches im Dezember 1905 betrug an Steinkohlen 10 494 356 Tonnen (i. V. 10 561 372 Tonnen), an Braunkohlen 4 950 057 T. (4 820 960 T.), an Koks 1 576 085 T. (1 091 739 T.) und an Briketts 1 161 856 T. (1 005 236 T.). Damit beziffert sich die Jahresproduktion an Steinkohlen auf 121 190 249 T. (120 694 098 T.), an Braunkohlen auf 52 473 526 T. (48 500 222 T.), an Koks auf 16 858 824 Tonnen (12 831 168 T.) und an Briketts auf 15 009 632 Tonnen (11 418 467 T.). Die Einfuhr Deutschlands betrug vom Januar bis Ende Dezember an Steinkohlen 9 399 693 T. (7 299 042 T.) und an Braunkohlen 7 945 261 T. (7 669 099 T.) gegen eine Ausfuhr von 18 156 998 T. (17 998 726 T.) bezw. von 20 118 Tonnen (22 135 T.). Die englische Einfuhr über deutsche Hafenplätze stellte sich gleichzeitig auf 7 440 148 T. (5 807 254 T.).

Verband der Großhändler Deutschlands in der Schneiderartikelbranche. Dieser Verband, mit dem Sitz in Elberfeld, hat sich nunmehr endgültig gebildet. Was die Bestrebungen des Verbandes betrifft, so ist hervorzuheben, daß derselbe möglichst gleichmäßige Zahlungsbedingungen der Kundschaft gegenüber festsetzen will. Erstrebt wird die Gründung einer Zentralstelle, bei der jedes Mitglied verpflichtet ist, seine zahlungsfähigen sowie zahlungsunfähigen Kunden namhaft zu machen. Letztere sollen durch eine monatlich einmal erscheinende schwarze Liste bekannt gegeben werden. Endlich liegt den Mitgliedern des Verbandes die Verpflichtung ob, nur von solchen Fabrikanten zu kaufen, die ausschließlich mit Großhändlern arbeiten. Fabrikanten, die dem zuwiderhandeln, sollen den Mitgliedern bekannt gegeben werden.

Das deutsche Pachtgebiet Kiautschou ist mit Wirkung vom 1. Januar 1906 ab an das chinesische Zollgebiet angeschlossen worden. Die Erhebung der Zölle soll durch das chinesische Seezollamt Tsingtau erfolgen.

Die Erste Oesterreichische Sparkasse in Wien, die größte Sparkasse Oesterreich-Ungarns, weist bei einem Einlagenstand von Kronen 513,4 Millionen (Kr. 497,1 Mill.) einen Zinsenüberschuß von Kr. 3 402 662 (i. V. Kr. 3 283 795) und einen Reingewinn von Kr. 1 228 097 (Kr. 1 126 260) aus, der wieder zu Reservestellungen und gemeinnützigen Zwecken verwendet wird.

Der Ausfuhrverband der russischen Baumwollspinner, der vor einem Jahre gegründet worden ist, hat sich, obwohl das Unternehmen von der russischen Regierung die weitgehendste Unterstützung fand, aufgelöst.

Zahlungseinstellung. Gegen die Chefs der Ledergroßfirma Salomon Strauß u. Söhne in Budapest, gegen die der Konkurs eröffnet wurde, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, da eine Fälschung der Bücher konstatiert wurde. Einer der Chefs ist nach Amerika flüchtig, die anderen zwei und der Oberbuchhalter wurden unter Polizeiaufsicht gestellt. Den Passiven von 2 Millionen Kronen stehen Aktiven von 800 000 Kr. gegenüber.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 25. Januar.

Weizen hierländ.	19.——.—	Hafer, württb., Alp	—.——.—
" Rheingauer	—.——.—	" russischer	16.50—17.50
" norddeutscher	19.——19.50	" amerik. weißer	—.——.—
" russ. Azima	19.80—50.—	Maisamer. Mixed	—.——18.50
" Ulka	19.45—19.80	" Donau	—.——.—
" Theodosia	20.——20.25	" La Plata	14.——.—
" Taganrog	19.50—20.25	Kohlreps, d. neuer	—.——28.—
" Saronska	—.——20.—	Wicken	20.——21.—
" rumänischer	18.75—20.—	Kleesamen deutsch. I	115.—125.—
" am. Winter	—.——.—	" " II	100.—105.—
" Manitoba I	—.——.—	" Luzerne	100.—105.—
" Walla Walla	—.——.—	" Provence	107.—115.—
" Kansas	—.——.—	" Esparsette	31.——38.—
" Australier	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——48.—
" La Plata	19.80—20.—	" bei Waggon	—.——47.50
Kernen	18.75—19.—	Rüböl in Faß	—.——56.—
Roggen, pfälz.	17.50——.—	" bei Waggon	—.——55.50
" neuer	—.——.—	Backrüböl	60.——.—
" russischer	—.——17.50	Am. Petroleum Faß	
" rumänischer	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.40
" amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierl.	17.40—17.65	p. 100 k netto verzollt	—.——18.60
" Pfälzer	17.50—17.75	Spiritus, Ia. verst. 100 %	125.—
" ungarische	—.——.—	" 70er unverst.	55.—
Futter	14.25——.—	" 90er	39.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	roh 70er unverst. 85/92%	51.50
Hafer, bad. neu	16.75—17.—	" 90er 85/92%	37.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	30.50	28.50	26.50	25.50	24.50	22.50

Roggenmehl Nr. 0) 26.— 1) 24.—.

Getreide fest.

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 17.80, in Faß (Barrels) Mk. 21.00 per 100 kg netto, verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. Januar. (Offizieller Bericht.)

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Verein chem. Fabriken 338 G., Verein Deutscher Oelfabriken 136 G., Württemberg. Transport Versicherungs-Aktien 710 bez. und G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 139,50 G. 140 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 279,70 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.50	Br. Schwartz, Speyer	—.—	129.—
Gewbk. Speyer 50% E.	128.—	—.—	" Ritter, Schwetz.	98.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	—.—	" S. Weltz, Speyer	95.50	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.20	" z. Storch, S.	104.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	200.—	—.—	" Werger, Worms	106.—	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	136.—	135.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	89.—
Rhein. Kreditbank	—.—	141.40	Pfälz. Preßh. u. Spritfbr.	140.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	201.—	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	115.50	A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	90.—
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	90.50	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	233.50	" Lagerhaus	—.—	100.—
" Maxbahn	—.—	149.—	Bad. Rück- u. Mitverf.	—.—	400.—
" Nordbahn	—.—	141.—	" Assecuranz	1280.—	1260
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.—	Continental. Verf.	445.—	—.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	525.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.50	Oberrh. Verf.-Ges.	530.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	442.—	Württ. Transp.-Verf.	—.—	710.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	170.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	338.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	120.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	136.—	Dingler'sche Maschfbr.	104.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	281.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	105.50	Ettlingen Walkammer	108.—	—.—
Brauereien.			Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Bad. Brauerei	122.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	94.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Karls. Maschinenbau	—.—	220.—
Durl. Hof vm. Hagen	263.50	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	151.—	Koth. Gesl.- u. Papierf.	235.—	—.75
Elefbr. Kühl, Worms	102.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	112.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	109.—	Nichfbr. Badenia	—.—	211.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	107.—	Pfälz. Nähm. u. Fahrrf	140.—	139.50
Homb. Messerschmitt	83.—	—.—	Portl.-Cement Heidbg.	181.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	250.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	165.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.40	" Speyr.	—.—	75.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	279.70
Brauerei Sinner	240.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	111.—
Br. Schrempp, Hdlbg.	222.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	135.—	—.—

Obligationen

Pfandbriefe.			
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.50 G
3½ " " " alte M.	96.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.40 G
3½ " " " unk. 1904	96.— bz	4% Fr. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ " " Kommunal	97.60 bz	5% Präm. Brauhaus Bonn	102.75 G
Städte-Anlehen.		4% Herrenmühle Genz	99.— G
3½ Freiburg i. B.	98.50 bz	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	97.80 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
3½ Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz	4% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
3½% Lahr v. J. 1902	97.— bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Ruff. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% "	100.— G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.25 G
4% " v. 1900	100.— G	4% Speyrer Ziegelwerke	102.10 G
3½% "	98.20 G	4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
3½ " " 1885	98.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 G
3½ " " 1888	98.— G		
3½ " " 1895	98.— G		
3½ " " 1898	97.80 G		
3½ " " 1904	97.75 B		
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G		
Industrie-Obligationen.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.25 G		

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt, 25. Jan. Fondsbörse.** Auch heute bot die Börse dasselbe Bild, wie an den vorhergegangenen Tagen. Die Kauflust hielt weiter an. Die Kursveränderung war heute auf den meisten Gebieten ganz geringfügig. Die Grundstimmung ließ eine ziemlich feste Tendenz erkennen. Die unsichere Haltung der Newyorker Börse trug zur lustlosen Haltung weiter bei. Bankaktien still bei behaupteten Kursen. Montanwerte ruhig. Eisenwerte teilweise fester. Bahnen lustlos. Größeres Interesse machte sich für Prinz Heinrichbahn bemerkbar, welche bei lebhaftem Verkehr zu steigenden Kursen umgesetzt wurden. Lombarden fest. Schiffahrtsaktien behauptet. Inländische Fonds vernachlässigt, ausländische fester, besonders Spanier und Griechen. Russische Fonds schwächer im Anschluß an die Nachrichten aus den westlichen Teilen des Landes, welche wieder ungünstig lauten. Die Berufung Andrassys nach Wien machte auf österreichische Werte guten Eindruck. Industriewerte belebter. Fest lagen die Aktien des Verzink- und Eisenwerks Ilgers, Vorzugsaktien 10 pCt. steigend. Im weiteren Verlaufe vereinzelte Werte belebter. Prinz Heinrich 130 à 129.90, nachbörslich bis 131.50. Kreditaktien 212.70, Diskonto 188.20, Bochumer 245.75 à 246.75. Schluß fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		24.	25.			24.	25.
Amsterdam	kurz	168 95	168 92	Paris	kurz	81.425	81.475
Belgien	"	81.275	81.266	Schweiz. Plätze	"	81.216	81.20
Italien	"	81.373	81.30	Wien	"	85.05	85.063
London	"	20.457	20.465	Napoleonsd'or		16.29	16.29
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			3⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24.	25.		24.	25.
3½ Dtsch. Reichsanl	101.—	101.—	Tamaulipas	99 70	99 70
3 "	88 90	88.90	Bulgaren	98.90	98.70
3½ pr. kons. St.-Anl	100 95	100.90	1½ Griechen 1890	50 90	51.—
3 "	88 90	88 85	5 Italien. Rente	106 30	——
4 bad. St.-A.	102.90	102.90	4½ Oest. Silberr.	101 —	101.15
3½ bad. St.-Obl. fl	99.—	99.—	4½ " Papierr.	101 10	—.—
3½ " " M.	—.—	99.90	Oesterr. Goldr.	100 25	100 40
3½ " " 00	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	67.70	67 70
4 bayer. E.-B.-A.	101.50	101.60	3 dto. III	68.10	68 10
3½ do. u. Allg.-A.	100 —	99 90	4½ neue Russen 1905	92 —	91.80
3 " "	89 70	89 —	4 Russen von 1880	84 55	84.15
4 Hessen	104.50	103 60	4 span. ausl. Rente	91 80	92.20
3 Hessen	86 80	86 70	4 Türken v. 1903	87 90	88.—
3 Sachsen	87.70	87.60	4 Türken unif.	91 80	91 60
3½ Rh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96 60	96 60
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	96.15	96.25
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	98.90	98 80	4 Oest. Lose v. 1860	163.35	163.—
4 Egypter unifizirte	——	——	Türkische Lose	145.80	145.40
Mexikaner äuß.	102.90	102 90			
4 " inn	67.05	67.10			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	—.—	—.—	Elkr.-Ges. Schuckert	127.25	127 90
Eichbaum Mannh.	188 —	183.—	Allg. E.-G. Siemens	184.—	184.25
Rh. Akt.-Brauerei	144 50	144.50	Ver. Kunstseide	475.—	473.50
Parkakt. Zweibr.	110.50	110.50	Lederw. St. Ingbert	57.—	57 —
Weltz z. S. Speyer	95.50	96.—	Spicharz	107.50	107 50
Cementw. Heidelb.	180 50	180.50	Walzmühle Ludw.	192 —	190.—
Cementf. Karlstadt	119.20	119.50	Fahrradw. Kleyer	316 25	316.—
Bad. Anilinfabrik	443 40	442.50	Masch. Arm. Klein	94.—	94.—
Ch. Fbr. Griesheim	262.—	262.50	Maschinenf. Baden.	211.—	211.—
Höchster Farbwerk	387 —	387 —	Dürrkopp	419.50	419.60
Verein chem. Fabrik	335.—	338.—	Maschinf. Grißner	211 —	211.—
Chem. Werke Albert	347 50	347.90	Schnellpr. Frkth.	183.—	181.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	136.50	137.—
Acc. Böse, Berlin	58 40	58.50	Seilindustrie Wolff	122.—	122 —
Allg. Elk.-Gesellsch.	218 40	216.50	Zellstoff Waldhof	278 50	280.—
Lahmeyer	187.75	188.—	Südd. Immob.	121.70	121.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	245.25	245 75	Gelsenkirchner	225.30	225.—
Buderus	135 50	135.50	Harpener	215 90	216.30
Concordia	—.—	—.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	260 50	259.70	Westerr. Alkali-A.	261.—	161.—
Eisenwerke Kollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	152.80	152.—
Friedrichsh. Bergb.	151.—	152.60	Ver. Königs- u. Laura	246.50	245.70

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	236 50	236 —	Oesterr. Süd-Lomb.	28.70	28 95
Pfälz. Maxbahn	148 50	148.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	141.40	141 50	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	183.25	183 50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	166 60	165.80	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	128.—	127.90	" Meridionalbahn	144 50	145 50
Oest.-Ung. Staatsb	142 50	142 50	Baltim. Ohio	116.50	115.30

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.50	130.70	Oesterr.-Ung. Bank	117.35	117.40
Berl. Handels-Ges.	172 90	172.60	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Comerz. u. Disk.-B.	124 10	124 10	" Kredit-Anstalt	212 60	212.—
Darmstädter Bank	148 00	148.10	Pfälzische Bank	103 20	103.20
Deutsche Bank	242 00	241 80	Pfälz. Hyp.-Bank	198 50	199.—
Deutschasiat. Bank	183 —	183 —	Preuß. Hypothekb.	123.20	123 20
D. Effekten-Bank	112 60	112.70	Deutsche Reichsbank	157.70	157.98
Diskonto-Comm.	188 40	188 40	Rhein. Kreditbank	141 40	141.40
Dresdener Bank	165 60	165 6	Rhein. Hyp.-B. M.	199 —	199.50
Frankf. Hyp.-Bank	206 50	206.50	Schaaffh. Bankver.	164.45	164.75
Frkf. Hyp.-Kreditv.	157 50	157 50	Südd. Bank Mhm.	115 —	115.—
Nationalbank	130 00	130 00	Wiener Bankver.	144.50	144.—
Oberrhein. Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	121.20	119 3.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk.Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr.Pfdb.unk. 14	101.70	102.40
4% F.H.B.Pfdbr.05	101.20	101.20	4% " " " 13	103.—	103.—
4% " 1910	101.80	101.80	3½% " " " 14	100.—	100.—
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	101.50	101.50	3½% " " " 08	94.80	94.8
3½%	98.40	98.4	3½% " " " 19	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.70	95.—	4% Pr.Pfdbr.-Bk. Kleinb. 5 04	96.10	96.—
4% Ctr.Bd.Pfd.v.90	101.—	101.—	3½% Pr.Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.50
4% " 99 unk. 09	101.90	101.80	4% Rh.H.B.Pfb.09	100.50	100.50
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	102.70	102.70	4% " " " 1907	100.70	100.70
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	103.—	103.60	4% " " " 1912	102.90	102.90
3½% " Pfdbr.v.86 89 u. 94	96.20	96.10	3½% " " " alte	96.—	96.—
3½% " Pfd. 96/06	96.—	96.—	3½% " " " 1904	98.—	98.—
4% " Com.-Obl. v.01,unk 10	103.10	103.10	3½% " " " 1914	97.60	97.60
3½% " Com.-Obl. v.87,unk.91	99.—	99.—	3½% Rh.H.B.C.O	97.60	97.60
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	99.—	99.—	4% Rhein. Westf. B.C.-B. 1910	101.50	101.75
4% Pr.Pfdb.unk.09	100.80	100.80	4% Pf.B.Pr.-Obl.	100.60	100.7
4% " " " 12	101.80	101.70	3½% Pf.B.Pr.-O.	99.10	99.10
			4% Ital.Atl.g.C.B.	74.10	—.—
			Mannh.Vers.-G.-A.	525.—	525.—

Frankfurt a. M., 25. Januar. Kreditaktien 212.70, Staatsbahn 142.50, Lombarden 23.70, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 96.60, Gotthardbahn 198.—, Disconto-Commandit 188.20, Laura —.—, Gelsenkirchen 225.—, Darmstädter 148.80, Handelsgesellschaft 172.75, Dresdener Bank 165.30, Deutsche Bank 242.70, Bochumer 245.50, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 212.70, Staatsbahn 142.50, Lombarden 23.90, Disconto-Commandit 188.20.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 25. Jan. Fondsbörse. Die Börse eröffnete wie in den letzten Tagen, in Uebereinstimmung mit der Haltung der internationalen Börse, die gleichfalls unter dem Drucke des schleppenden Ganges der Konferenzverhandlungen in der Marokkofrage steht. Angesichts dieser Tatsache blieb die Tendenz bei äußerst günstigen Meldungen vom Stahlwerksverband einflußlos. Hüttenaktien schwankend, wie Bochumer, Rheinstahl und Deutsch-Luxemburger. Von Kohlenaktien Gelsenkirchener abgeschwächt. Banken sehr still. Deutsche Bank gebessert. Bahnen anregungslos, nur Prinz-Heinrichbahn fest auf Arbitrage mit Brüssel. Amerikaner auf Newyork schwächer. Fonds ruhig. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt ruhig. Lloyd schwächer, da der Jahresabschluß vor Anfang März nicht zu erwarten ist. Tägliches Geld 3, Ultimo 4½. In zweiter Börsenstunde Laurahütte besser. Gelsenkirchener erholt. Baltimore durchweg sehr still. Montanwerte schwankend, nur Rheinstahl gebessert. In dritter Börsenstunde sehr still ohne nennenswerte Kursveränderungen, später auf Festigkeit Industriewerte wesentlich befestigt. In Industrieaktien des Kassamarktes geringes Geschäft bei nicht einheitlicher Haltung. Bezugsrecht auf Deutsche Bank 2,81½ Prozent heute zum ersten Male notiert.

Berlin, 25. Januar. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214.50	214.10	Lombarden	23.70	23.60
Russ. Anl. 1902	84.—	83.60	Canada Pacific	176.90	175.70
3½% Reichsanl.	100.50	100.90	Hamburg. Packet	156.40	166.—
3% Reichsanleihe	88.70	88.7	Nordd. Lloyd	128.25	127.30
4% Bad. St.-Anl.	102.80	102.60	Dynamit Trust	176.90	175.70
3½ B.St.Obl.1900	99.60	99.6	Licht- u. Kraftanl.	136.10	136.80
3½% Bayern	99.90	100.10	Bochumer	245.40	246.—
4% Hessen	100.10	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	86.50	86.5	Dortmunder	—.—	94.50
3% Sachsen	87.60	87.70	Gelsenkirchner	224.50	225.—
4% Pfdr. Rh.W.B.	100.70	100.70	Harpener	215.50	216.—
5% Chinesen	102.90	102.80	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	106.30	Hörder Bergwerke	191.—	191.90
4% Japaner (neu)	95.60	95.5	Laurahütte	—.—	249.2
1860er Lose	163.50	163.40	Böhnit	198.60	199.—
4% Bagdad-Anl.	88.70	89	Riebeck-Montan	220.90	221.50
Kreditaktien	212.20	212.6	Wurm Revier	152.—	152.50
Berl.-Märk. Bank	166.20	167.—	Anilin Treptow	372.50	375.—
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.40	Braunk.-Brik.	218.—	218.70
Darmstädter Bank	148.—	147.70	D. Steinzeugwerke	250.—	251.—
Deutsch-Asiat. Bank	189.—	189.40	Düsseldorfer Wag.	291.70	292.70
Deutsche Bank (alt)	242.50	242.—	Elberf. Farben (alt)	519.20	517.
" (jg.)	—.—	—.—	Westeregl. Alkalim.	261.—	262.40
Disc.-Kommandit	188.40	188.30	Wollkämmerei-Akt.	151.80	152.—
Dresdner Bank	165.80	165.2	Chemische Charlot.	213.50	214.—
Rhein. Kreditbank	141.21	141.20	Tonwaren Wiesloch	183.—	18.—
Schaaffh. Bankv.	164.50	164.30	Zellstoff Waldhof	278.—	279.7
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Celluloie Kotheim	231.50	232.5
Staatsbahn	142.20	142.70	Rüttgerswerken	146.25	145.70
			Privat-Discont	3½%	

W. Berlin, 25 Januar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.50	212.5	Staatsbahn	142.20	142.70
Diskonto Komm.	188.20	188.4	Lombarden	23.70	23.90

Pariser Börse.

Paris, 25 Januar. Anfangskurse.

3% Rente	98.90	98.90	Türk. Loose	141.70	141.70
Italiener	104.70	104.60	Banque Ottomane	612.—	611.—
Spanier	91.60	92.—	Rio Tinto	1660	1667
Türken unif.	92.50	92.72			

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	88.—	88.—	Southern Pacific	73¾	72¾
5% Chinesen	105.—	105.—	Chicago Milwaukee	193½	192½
4½% Chinesen	101.—	101.—	Denver Pr.	93½	93½
2¾% Consols	89¹³⁄₁₆	89¾	Atchison Pr.	107.—	107.—
4% Italiener	104½	104½	Louisv. u. Nashv.	157¼	155½
4% Griechen	52½	51½	Union Pacific	161¼	161¼
3% Portugiesen	69.—	69	Unit. St. Steel com.	46¾	45¾
Spanier	91¼	91¼	" " " pref.	115¼	114¾
D Türken	91½	91½	Eriebahn	50¾	50¾
4% Argentinier	90¾	90¾	Tend.: bes.		
3% Mexikaner	34½	34½	Debeers	18¾	18½
4% Japaner	91¼	91¼	Chartered	1⅞	1⅞
Tend.: still.			Goldfields	5⅝	5⅝
Ottomanbank	14½	14½	Randmines	7⅝	7½
Rio Tinto	66.—	66¾	Eastrand	6⅛	6⅛
Brasilianer	88¼	88¼	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 25. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Das schärfere Frostwetter blieb wegen der für morgen auf Tauwetter lautenden Prognose eindruckslos, weshalb der Markt im Einklang mit Amerika schwächer lag. Die Preise bröckelten trotz des kaum vermehrten Warenangebots ab. Hafer und Mais ebenfalls schwächer. Rüböl auf festere Londoner Saatenberichte behauptet. Wetter: Frost.

Berlin, 25. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		24.	25.			24.	25.
Weizen	per Mai	189.75	189.—	Mais	per Mai	130.—	129.75
	" Juli	191.—	190.—		" Juli	—.—	—.—
	" Sept.	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Mai	174.75	174.25	Rüböl	per Mai	52.80	52.60
	" Juli	174.50	173.50		" Oktbr.	54.20	54.20
	" Sept.	—.—	—.—			—.—	—.—
Hafer	per Mai	161.50	68.7	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	166.75	165.5	Weizenmehl		24.75	24.7
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		23.40	23.40

Budapest, 25. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	24.			25.		
Weizen per April	17.16	17.18	fest	17.08	17.10	ruhig
" " Okt.	16.92	16.94		16.86	16.88	
Roggen per Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	ruhig
" " April	14.00	14.02		13.96	13.98	
Hafer per Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	ruhig
" " April	14.88	14.90		14.82	14.84	
Mais per Sept.	—.—	—.—	fest	—.—	—.—	ruhig
" " Mai	13.96	13.98		13.88	13.90	
Kohlraps p. Aug.	27.80	27.90	ruhig	27.80	27.90	ruhig

Wetter: Schnee.

Liverpool, 25. Januar. (Anfangskurse.)

	24.		25.	
Weizen per März	6.11⅝	ruhig	6.11¼	ruhig
" " Mai	6.09¾		6.09⅝	
Roggen per März	4.03	— ruhig	4.03¼	ruhig
" " Mai	4.03¾		4.03½	

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 23. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Ullrich.

Das Dienstmädchen Eva Hörrig hat einem Herrn aus Erkenntlichkeit dafür, daß er ihr Nachtquartier gewährte, früh morgens beim Weggehen die Uhr mitgenommen. Als rückfällige Diebin erhält die Eva 4 Monate Gefängnis. Dem Bestohlenen dagegen wird der Versatzschein der Uhr überreicht. Von der Anklage der Gehlerbegünstigung wird die Angeklagte freigesprochen.

Als Samenhändler Liefhold kürzlich vier Waggons Blumen und Pflanzen empfing, teils in Töpfen, teils noch eingebunden, Palmen, Tannenbäumchen, Araukarien, fast ausnahmslos wertvolle Pflanzen im Werte von 1 bis 6 M., erfüllte der mit dem Ausladen betraute Taglöhner Jak. Weber so wenig seine Pflicht, daß er nicht nur selbst Stücke verschenkte, sondern auch nicht verhinderte, daß eine nicht geringe Anzahl Leute — es sollen mehr als 50 gewesen sein — sich von den Blumen und Pflanzen mitnahmen. Eine Reihe solcher Blumenfreunde steht heute unter Anklage, von denen die Taglöhner Franz Löser, Karl Landzettel und Adam Meerroth sogar die Frechheit besaßen, auch nachher in den Liefholdschen Garten einzudringen und sich Pflanzen anzueignen. 12 Stück kaufte Wirt Georg Metz um 60 Pfg. bis 2.50 M. das Stück dem Ph. Ehrbar ab. Es werden verurteilt: Löser zu 4 Monaten, Meerroth und Ehrbar zu je 3 Wochen, Weber zu 2 Wochen, Seidel und Landzettel zu je 1 Woche. G. Speer und der wegen Hehlerei angeklagte Metz werden freigesprochen.

Die 27 Jahre alte Näherin Rosa Almers entwendete im Juli und August vorigen Jahres bei Wirt Elsner in der Seckenheimerstraße 1 Paar Schuhe, 500 Stück Zigarren, 3 Flaschen Bier, ein seidenes Halstuch und ein 20-Markstück und schaffte das Gestohlene in das Zimmer ihres Bräutigams, des Metzgers W. Entemann, der bei Elsner wohnte. Vom Schöffengericht ist die Almers zu 4 Wochen, Entemann als Hehler zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin wird die Strafe des Mädchens auf 10 Tage ermäßigt, Entemann freigesprochen. Vert.: R.-A. Mürb.

Der Hausierer Franz Simon bot zwei Metzgern, Lebi und Meier, eine Uhr und einen Ring, angeblich golden, zum Kauf an, die Uhr für 10 Mark, den Ring für 4 Mark. Die Leute gingen aber nicht auf den Leim. Die als Sachverständige geladenen Uhrmacher Köhler und Strauß schätzen den Wert der Uhr auf 6 bis 8 Mark. Diese Ware werde ausschließlich für Schwindelzwecke fabriziert. Simon wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Landau, 24. Jan. Wegen Unterschlagung von 14 700 Mark wurde der Rechner der Spar- und Darlehenskasse in Fraisbach, Adjunkt Jakob Gutermann, von der Strafkammer zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Landau (Pfalz), 24. Jan. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Infanteristen Nürnberger des 17. Regiments in Germersheim wegen tätlichen Vergreifens an seinem Vorgesetzten, Sergeanten Nußling zu zwei Jahren Gefängnis.

Sport.

* **Die Fünftausend Kilometer-Touren-Fahrt durch Europa,** die laut Beschluß der kürzlich in Berlin abgehaltenen internationalen Konferenz gemeinsam von Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Holland veranstaltet werden soll, wird am 20. Juli in Paris beginnen und 21 Tage in Anspruch nehmen, von denen sechs Tage auf Ruhetage oder Ausstellung entfallen. Es sind im ganzen sechs Ausstellungen der beteiligten Tourenwagen vorgesehen, und zwar in Puy de Dome, Aix-les-Bains, Mailand, Wien, Berlin und Köln. Die Fahrt nimmt am 29. Juli in Paris ihren Anfang und führt nach Limoges, Toulouse, Puy de Dome, Aix-les-Bains, Mailand, Triest, Klagenfurt, Wien, Prag, Breslau, Berlin, Hannover, Köln, Mezières, Paris. Die Absicht, die Fahrt nach Budapest auszudehnen, fand keinen Anklang, ebenso wurde die anfangs beabsichtigte Tour Köln-Spaa-Brüssel-Paris aufgegeben. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch Aenderungen der Route eintreten werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur letzten Milchproduzenten-Versammlung.

Ein hiesiger Milchhändler sendet uns mit Bezug auf die Ausführungen des Landwirts Ohler-Darmstadt in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des Milchproduzentenvereins eine längere Erwiderung, der wir folgendes entnehmen: Der Redner habe die Ansicht vertreten, daß durch die Gründung des Milchproduzentenvereins die Milch teurer geworden sei. Demgegenüber sei festzustellen, daß die Milch deshalb im Preise in die Höhe gegangen sei, weil die Nachfrage größer als das Angebot gewesen sei. Und dies habe wieder von dem schlechten Futterjahr hergerührt, das die Landwirte gezwungen habe, das Vieh zum größten Teil abzuschaffen. Wenn der Verein die Preiserhöhung auf sein Konto schreibe, so solle er doch seine 2000 Liter vorrätige Milch zu 17 Pfg. pro Liter an den Mann bringen. Dann werde er seine Lebensfähigkeit beweisen. Es wäre angebracht, wenn der Milchproduzentenverein bei der Werbung von Mitgliedern etwas vorsichtiger zu Werke ginge, da er sich sonst leicht Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs zuziehen könnte. Wenn Herr Ohler weiter die Vermutung ausgesprochen habe, daß in Mannheim die Händler vielfach Magermilch in die Vollmilch gössen, soweit dies die vorgeschriebenen Fettgehaltsgrenze (2,9 Prozent) zulasse, so wolle er damit doch wohl nur den großen Milchvorrat, der bei den Mitgliedern des Milchproduzentenvereins vorhanden sei, bemänteln. Eine Verschärfung der Kontrolle, die Herr Ohler gleichfalls befürwortet habe, sei unnötig. Die Beimischung von Magermilch zur Vollmilch könne doch wohl nur am Nachmittage vollzogen werden und zwar für die Bäckermilch. Wenn also jeder Bäcker seine Milch plombiert vom Produzenten verlange, dann sei eine Magermilchbeimischung ausgeschlossen. Die Mannheimer Milchkontrolle werde mustergültig ausgeübt. Herr Ohler scheine nicht zu wissen, daß die beiden Kontrolleure nicht schablonenmäßig, sondern mit größter Intelligenz ihres Amtes walteten. Sie hätten schon oft von ein und derselben Milch an einem Vormittage mehrere Proben entnommen. Herr Ohler gebe seinen Getreuen den Wink, die Milchwirtschaft nicht übermäßig zu betreiben. Daraus spreche doch die Sorge, daß etliche 1000 Liter Milch zu 17 Pfg. pro Liter nicht zu plazieren seien. Das Wort Milchnot würde eben bei der breiten Masse zu Bedenken Anlaß geben. Wie wolle es denn Herr Ohler anstellen, daß die Mitglieder des Milchproduzentenvereins keine übermäßige Milchwirtschaft treiben? Die Antwort wäre einfach die: ⅓ der Milch verkaufen und ⅔ in eine Genossenschaftsmolkerei liefern. Damit wären die Herren Landwirte ihrem Endziel näher gerückt: In Mannheim eine Molkerei zu bauen, 10 Wagen in der Stadt laufen zu lassen und Butter und Milch selber zu verkaufen. Wenn dann die Städter den Herren Landwirten die teure Ware direkt abkauften, dann wäre auch den Milchhändlern geholfen, denn es würden nicht gleich alle Konsumenten ihren Bedarf von der Genossenschaftsmolkerei beziehen, sondern erst abwarten, wie sich die Neueinrichtung bewähre. 20 Milchhändler wären heute schon bereit, ihr Geschäft gegen Barzahlung abzugeben. Diese sollte die zu gründende Milchverkaufsgenossenschaft aufkaufen, dann könnten die Produzenten ihre Worte in Taten umsetzen. Allen Kollegen könnte er aber nur zurufen, sie sollten sich von den Produzenten unabhängig machen. X.

* * *

Wie vor einiger Zeit ein hiesiges Blatt berichtete, soll Herr Kammersänger Ernst Kraus im März ds. Js. als Siegmund und Siegfried hier gastieren. Da der Künstler diese Rollen in den letzten Jahren wiederholt hier gesungen hat, möchten wir an die verehrliche Intendanz die Anfrage richten, ob es sich nicht möglich machen ließe, Herrn Kraus in einigen anderen Rollen, z. B. als Tannhäuser, Lohengrin, Walter Stolzing oder Tristan auftreten zu lassen. Einer für Viele.

Vermischtes.

— Von einem Windmühlenflügel erschlagen wurde in Herrenkirchen bei Prosekeu der 33jährige Müller Otto Metel.

— Arbeiterbewegung. Die Arbeiter der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven verlangen unter Androhung des Ausstandes Lohnzulage und 9stündige Arbeitszeit.

— Das vierhundertjährige Jubiläum der päpstlichen Schweizergarde hat, wie aus Rom gemeldet wird, am Montag begonnen. Die Garde wurde am 22. Jan. 1506 von Julius II. begründet. Viele Notabilitäten der Schweiz sind zu dem Feste eingetroffen.

— Eine Feuersbrunst zerstörte die Automobil-Fabrik Linon in Ensival bei Verviers. 400 Bicyclettes verbrannten. Der Schaden beträgt 300 000 Francs.

— Ein gestohlenes Manuskript. Dem Professor Universitätsprofessor für Rechtsphilosophie Julius Pikler ist in Venedig, als er im Bahnhof einen Platz im Kupee mit einem kleinen Handkoffer belegte und sich auf einige Minuten entfernte, dieser gestohlen worden. Darin befand sich das Manuskript seines philosophischen Werkes: „Die zweckbewußte Wahl im Lichte des Energieprinzips", an dem er durch drei Jahre gearbeitet hatte.

— Der spanische Luftschiffer Duro, der Montag nachmittag in Pau (Südfrankreich) mit seinem Ballon aufgestiegen war, um die Pyrenäen zu überfliegen, landete Dienstag früh um 6 Uhr in Guadix (Provinz Granada).

— Wegen Teilnahme an den Hamburger Demonstrationen und wegen Plünderung von Läden wurden insgesamt 65 Personen verhaftet.

— Ein Boykott der meisten Säle steht in Dresden bevor, da die Saalbesitzer den Sozialdemokraten Sonntags die Säle zu Versammlungen verweigern wollten.

— Felssturz. Durch Erschütterung bei den Schießübungen mit den großen Küstengeschützen erfolgte auf Helgoland ein Felssturz.

— Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Mittwoch vormittag in Bochum auf der abschüssigen Kastroper Straße. Aus dem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen des Gewerkes Grimberg stürzten drei Personen heraus. Einer, der Bureaudiener Pauli, blieb mit zerschmetterten Gliedern tot auf dem Straßenpflaster liegen. Der Lenker des Automobils blieb unverletzt, dagegen wurde ein anderer Mitfahrender, ein Chauffeur namens Wiesenkamp, schwer, eine dritte Person minder schwer verletzt.

— Die 28 Millionen-Erbschaft eines mecklenburgischen Jägers. Aus Rostock wird gemeldet: Ein in der Rostocker Heide angestellter Jäger erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ein verschollen geglaubter Verwandter von ihm in Südafrika gestorben sei und ein Vermögen von 28 Millionen hinterlassen habe, das nun dem Jäger und drei anderen Erben zufällt.

Verantwortlich für Politik: i. V.: Fritz Kayser.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Verkehrsverein Mannheim

Wir suchen für die Leitung unserer in Kürze zu eröffnenden Geschäftsstelle mit öffentlichem Auskunfts- und Verkehrsbureau einen 61963

Geschäftsführer.

Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche im Verkehrswesen und in der Propaganda bewandert, sowie sprachenkundig sind. Herren oder Damen, welche in ähnlicher Stellung tätig waren, erhalten den Vorzug. Um schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 800. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Georg Söhnlein,** Baumeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 29. März 1906, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Friedrichsring 36

Grundbuch von Mannheim, Band 229, Heft 38, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerbuch-Nr. 4845 f, Flächeninhalt 6 ar 08 qm Hofraite und 7 ar 92 qm Vorgarten.

Auf der Hofraite steht: ein unterkellertes vierstöckiges vorderes Wohnhaus mit Giebelanbau und Gaupen nebst zweistöckigem Erkervorbau gegen den Hof mit Souterrain, ein vierstöckiger Mittelbau mit Souterrain und ein ebensolcher Hinterbau links geschätzt zu 130000 M.

Mannheim, 23. Januar 1906.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. Elsässer 61940

Zwangsversteigerung.

Freitag, 26. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 32645

Möbel aller Art.

Mannheim, 25. Januar 1906.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 26. Jan. 1906, vormittags 10 Uhr

werde ich in Kaufertal vor dem Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kommode, 1 Federrolle, eine Wasch- und eine Nähmaschine, 1 Futterschneidemaschine u. ein Schwein. 32661

Mannheim, 25. Jan. 1906.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Nächste Grosse **Bad. Invaliden-Geld-Lotterie**

Ziehung sicher 24. Februar

2928 Bargewinne ohne Abzug M. **44,000**

1. Hauptg. M.	20,000
2. Hauptg. M.	5000
2 à 1000 =	2000
4 à 500 =	2000
20 à 100 =	2000
100 à 20 =	2000
200 à 10 =	2000
2600 zus.	9,000

Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf.) versendet: **J. Stürmer** General-Agent Strassburg i. E.

In Mannheim: Exped. des Bad. Generalanzeig., Exp. d. Neuen Mannh. Volksblattes, A. Dreesbach Nchf., J. Schroth. In Heddesheim: J. F. Lang, Sohn. 61814

In Mannheim: Alb. Schmitt, H. Herzberger, Gg. Hochschwender, G. Zagorf, J. Köhler, W. Fiebig, F. Martens, C. Nr. 13, Kappel & Neuen Bad. Landeszeitg.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages D 1, 2. Tel. 3898.

Geldverkehr

500 Mark

suchen gegen hohe Zinsvergüt. u. prima Sicherheit zu leihen ges. Off. u. Nr. 4717 an die Exped.

Gander's Methode Gegründet 1857 · Diplom 1882 · Prämiiert 1886 · Konstanz 1902 · **Gebr. Gander.** Prospekt gratis.

Eine schöne Handschrift

sowie die Kenntnisse der **Buchführung** können sich Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. etc. — Damen separat — sowie erwachsene Söhne und Töchter in ca. 3 Wochen aneignen: Auswärtige in kurz. Zeit.

(Maschinenschreiben) **Nächsten Montag** beginnen wieder **neue Kurse.** Anmeldungen bald. erbeten. **Gebr. Gander, B 2, 10a.**

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer

P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis. 54496

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. **Mannheim P 2, 1.** Tel. 493.

Bewährtes u. verbessertes Fabrikationsverfahren zur Herstellung **fugenl. Steinholzfußböden** Kunst-Marmor, Kunststeine etc. billigst zu verkaufen. Briefe unt. „M. M. 4062" an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Vermischtes.

Tüchtiger Kaufmann mit prima Referenzen, empfiehlt sich in Buchhaltung, Einkassieren, von Ausständen, zuverlässige Erledigung von Privatangelegenheiten u. Korrespondenzen. Off. unter Nr. 4719 an die Exped.

Chem. Handschuhwäscherei prompt und billig **Frau Winter,** Rheindammstr. 39, 3. St. l. 4541

2 schöne Masken (Andauerin) bill. zu verl. **Q 3, 8,** 4. St. 4661

Verkauf.

Schöne Briefmarkensammlung darunter sehr seltene, billig zu verkaufen. **Ludwigshafen a. Rh.** bei **Henne,** Mundenheimerstr. 229 III 4713

Gebrauchte Hobelbank zu verkaufen. **E 7, 8.** 4711

Stellen finden.

Tüchtige jüngere Dame

flotte Stenograph. u. geübte Maschinenschreiberin zum sofortig. Eintritt gesucht

Julius Jahl,

Chromolithogr.-Kunstanstalt.

Tüchtige Monatsfrau für Parketboden, einig. Stunden vo m. u. nachmittags gesucht Näh. T 1, 3a. 4710

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus 57617

August & Emil Nieten,

Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon No. 217. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telephon No. 3923.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Seltene Gelegenheit!

Erhalte folgende Depesche:

500 Ia. dreipf. Brathühner
200 Ia. Kaiserpoularden
100 Ia. Suppenhühner
Ein Posten
Ia. Bratgänse, Hähnchen und Enten

abgesandt, bitte sorget für Verkauf, nächste Woche sende gleiches Quantum, wenn nichts Gegenteiliges. Um meinen Geschäftsfreund nicht zu schädigen, werde ich die unbestellte Sendung annehmen und durch äusserste Preisstellung die Vorteile meiner werten Kundschaft zukommen lassen. 61962

Ferner empfehle:

lebend frische Seefische und lebende Flußfische in grösster Auswahl.

Spezialität: lebende Forellen, Hummer, Austern, Caviar.

Wild:

Odenwälder Waldhasen, Hasenragout, Reh ganze u. zerlegt, Rehragout à Pfd. 50 Pfg., Braten à Pfd. 80 Pfg., jg. Hirsch etc.

Beckers Delikatessenhaus

E 4, 1, Planken. Tel. 1334. E 4, 1, Planken.

Friedrich Karlstr. 2. — Telephon 1844.

Feuerversicherung.

Erstklassige Aktien-Gesellschaft sucht für das Großherzogtum **Baden,** die Provinz **Hannover, Rheinprovinz, Elsaß-Lothringen** und die Provinz **Hessen-Nassau** tüchtige **Außenbeamte.** Nur tüchtige Fachleute, welche in Organisation und Akquisition längere Erfahrung besitzen und im Besitz bester Kenntnisse sind, wollen ausführlich gehaltene Angebote einreichen unter **R. K. 2547** an die Annonc.-Expedition **Daube & Co., Berlin, W.,** Leipzigerstraße 26. 1273

Stellen suchen.

Kaufmann,

anfangs der zwanziger Jahre, in Buchführung und Correspondenz perfekt, längere Zeit in hies. einem erneren en gros Geschäft in vorstehender Eigenschaft tätig, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht anderweitig Engagement. Suchender ist nicht abgeneigt, sich an einem Geschäft mit Kapital aktiv zu beteiligen. Beste Referenzen zur Seite. Offerten unter Nr. 32518 an die Expedition dieses Blattes.

Renommierte erstklassige

Münchener Gross-Brauerei

sucht für **Mannheim** und einen grösseren Teil des Grossherzogtums Baden

tüchtigen solventen

Vertreter,

dem gute Kellereien zur Verfügung stehen und der in der Lage ist, das Depot **auf eigene Rechnung** zu übernehmen.

Gefällige Anerbieten unter M. N. 6625 an Rudolf Mosse, **München.** 4697

Masken.

Zwei schöne **Masken** (1, voll Figur) zu verleih. od. zu verk. Näh. P 2, 2 Stock links 4721

Damenmaske bill. z. verk. Näh. K 4, 23, II. 4716

1 Damenmaske (Reform) nur einmal getragen für schlanke Personen, preiswert zu verkaufen 4718 **Luisenring 45,** 1 Tr.

Zu vermieten.

Windeckstr. 21

4-Zimmerwohnung mit Zubehör (Bad etc.) per 1. April, ev. 1. März zu vermiet. Näh. Bellenstraße 11, Laden. 4719

Seckenheimerstraße 19. Schöne geräumige Wohnung best. aus 3 Zimmer, Küche und Mansarde mit Abschluß per 1. Februar eventl. per 1. April zu vermieten. Näheres bei Frau Schmitz im 3. Stock. 4880

Traittenrstraße 46, schöne Parterrewohnung, fünf **Zimmer,** Badezimmer, Küche u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 1 Tr.

Möbl. Zimmer.

L 15, 11 gut möbl. Part.-Zim. sofort zu verm.

O 5, 1 2 Tr., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Läden.

Großer moderner **Laden** 1, 14, am Marktplatz, beste Geschäftslage, per 1. April ab 61734

zu vermieten.

Näheres bei Lichtenberger, Friedrichsplatz 19.

Bekanntmachung.

Verkauf von Arbeiter-Badekarten an Kaisers-Geburtstag betr.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Ausgabe der Arbeiter-Badekarten am **Samstag,** den 27. ds. Mts., nur **bis Mittags 12 Uhr** erfolgt.

Mannheim, 22. Jan. 1906.

Städt. Fuhrverwaltung: Krebs.

Für kleine

Inserate

von auswärts bitten wir nur die Gebühren gleich bei der Bestellung mit einzusenden, um Verzögerung in der Aufnahme durch die Korrespondenz etc. zu vermeiden. Da Beträge bis 5 Mark für 10 Pf. mittelst Postanweisung gesandt werden können, so bitten wir, der Sicherheit wegen sich der Postanweisung bedienen zu wollen. Solche kleine Inserate kann man sich leicht selbst berechnen, wenn man 23 bis 25 geschriebene Buchstaben auf eine Druckzeile rechnet. Falls ein Satz oder ein Wort besonders hervorgehoben werden soll, rechne man 1 Zeile mehr. Der Preis für eine Druckzeile ist 25 Pfg. Wenn Offerten-Zusendung gewünscht wird, ist das Porto hierfür mit beizufügen.

Expedition des „General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Tüchtiger Zeichner in erster Möbelfabrik tätig, fertigt in seiner freien Zeit Entwürfe für Innenarchitekturen. Gefl. Anfragen unter Nr. 4371 an die Exped.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 11596. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Käthchen Zahn** in Mannheim, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, 29. Januar 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 464, Heft 18, Bestandsverzeichnis I. 60594

Lab.-Nr. 5173b, Flächen-Inhalt 2 ar 33 qm Hofraite an der Traittenrstraße Nr. 46.

Hierauf steht: ein unterkellertes dreistöckiges Wohnhaus längs der Straße mit Wirtschaft, vorgebautes vierstöckiges Treppenhaus und ein einstöckiges Abtrittgebäude mit Pissoir,

geschätzt zu 46,000 Mk.

Hierzu Zubehörstücke im Gesamtwert von 927 Mk.

Mannheim, 28. Novbr. 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. Elsässer.

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 32207

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3 11. Telephon 2285.

Man staunt allgemein

über die erfreulichen Leistungen der **Schnell-Dampf-Waschmaschine „Marke Waschfrau".** Dieselbe liefert in ca. 15 bis 20 Minuten eine hochsaubere Wäsche bei allergeringstem Mühe- und Kostenaufwand, sie ist eine Wohltat für jeden Haushalt. Prospekte gratis.

F. X. Schury, Friedrichsplatz 17 u. P 3, 8. 4425

Das

Adreßbuch von Ludwigshafen für 1906

ist zum Preise von **Mk. 4.50** zu haben in der

Expedition des „General-Anzeigers"

E 6, 2 **Mannheim** E 6, 2

Zahlreiche auswärtige Adreßbücher liegen zur freien Einsichtnahme auf!

Wein-Etiquetten

stets zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 14. Donnerstag, den 25. Januar 1906. 116. Jahrgang.

Programm

zur

Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Vorfeier:

Freitag, den 26. Januar 1906.

Nachmittags 3 Uhr: Oeffentliche Schulfeier des Gr. Real-Gymnasiums in der Aula.

Abends 1/2 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen.

Abends 1/2 9 Uhr: Zapfenstreich der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. No. 110.

Hauptfeier:

Samstag, den 27. Januar 1906.

Morgens 1/2 8 Uhr: Wecken von der Militärkapelle und Böllerschießen.

Morgens 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-, Jesuiten- und Schloßkirche, sowie in der Synagoge.

Morgens 11 Uhr: Parade auf dem Meßplatz über dem Neckar.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Festessen in der Wandelhalle des Rosengartens (trockenes Gedeck 4 M., Musik 50 Pfg.) Zugang durch das Restaurant.

Abends 1/2 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- und Nationaltheater „Figaros Hochzeit“.

Vorstehendes Programm bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und beehren uns, die Einwohner Mannheims zur Teilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen.

Damit verbinden wir das Ersuchen, am Festtage die **Häuser festlich zu beflaggen.**

Einzeichnungslisten für das Festessen liegen auf dem Rathaus (Kaufhaus), dem Bezirksamt und im Rosengarten auf.

Mannheim, den 13. Januar 1906.

Der Großh. Amtsvorstand: Lang. **Der Oberbürgermeister:** Beck.

Bekanntmachung.

Die Taxordnung zur Droschken-Ordnung von Mannheim betr.

Nr. 800 K. Mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarkeits-Erklärung durch Großh. Herrn Landeskommissär erhält die Droschkenordnung für die Stadt Mannheim vom 4. Dezember 1902 folgende Aenderung:

Tax-Ordnung

für das öffentliche Droschkenfuhrwerkwesen in der Hauptstadt Mannheim.

I. Tarif für Tourenfahrten:

Fahrstrecken	Personen 1		2		3		4	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
5. Vom Innern der Stadt nach dem Elektrizitätswerk, **sowie demjenigen Teile des Lindenhofes, der südlich von der Windeckstraße gelegen ist und umgekehrt**	—	80	1	—	1	20	1	4

Großherzogl. Bezirksamt:
Polizeidirektion: Schäfer. 7466

Hausinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Bau- u. Straßenfluchten der Baublöcke V, VI u. VII in der östl. Stadterweiterung betr.

Nr. 10855 I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen

Bescheid

erlassen:

Auf Antrag des Stadtrats der Hauptstadt Mannheim, werden unter teilweiser Aufhebung des Bezirksratsbescheids vom 7. Juni 1900 Nr. 580 OI, die Straßen- und Baufluchten der Baublöcke V, VI u. VII der östlichen Stadterweiterung in Mannheim nach Maßgabe des Planes des städtischen Tiefbauamts vom 30. Dezbr. 1904, hiermit für festgestellt erklärt.

Wir bringen dies gemäß Art. 2 Ziffer 6 des Ortsstraßengesetzes zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der genehmigte Plan auf dem Rathause dahier während 14 Tagen zur Einsicht offen liegt. 74..

Mannheim, 22. Jan. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Levinger.

Bekanntmachung.

Feststellung der Straßen- und Baufluchtt der Nordseite der Lange Rötterstraße in Mannheim betr.

No. 78641. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die nochmalige Feststellung der Straßen- u. Baufluchtt der Nordseite der Lange Rötterstraße zwischen der Käferthalerstraße und dem Feldweg Lagerbuch No. 444 beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Kreisverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. 7442

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer Nr. 38 — und des Stadtrats hier zur Einsicht offen. 30000/73

Mannheim, 17. Januar 1906.

Großh. Bezirksamt:
gez.: Levinger.

Beschluß:

Nr. 1315 I. Dies bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß der Plan vom 1. Januar 1906 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier III. Stock, Zimmer Nr. 119 zur Einsicht offen liegt.

Mannheim, 22. Januar 1906.

Bürgermeisteramt:
Martin.

Bekanntmachung.

Die Hühnerpest in Neckargemünd betr.

Nr. 94691. Unter den Hühnern des Martin Müßig und des Johann Bernhard in Neckargemünd ist die Hühnerpest ausgebrochen. 7488

Mannheim, 22. Januar 1906.

Gr. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Es wurden gefunden und auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — zur Aufbewahrung abgegeben:

deutsche und amerikanische Geldstücke, 1 Hundehals und, 2 Messer, 1 Geigenbogen, 1 Pelzene Boa, 1 Geldstück als Anhänger, 1 Karren, 2 Kravattennadeln, mehrere Ausweispapiere, 1 Zwicker und eine Brille, Schlüssel, 5 Ringe, 2 Armbänder, 2 Pfandscheine, 7 Uhren, 9 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kissen.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder event. auf die Gemeinde über. 7465

Mannheim, 24. Januar 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Genossenschaftsregister

Zum Genossenschaftsregister Band I, O.-Z. 23 wurde heute eingetragen:

Firma „Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ in Seckenheim.

Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs; gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Mitglieder des Vorstandes sind:

Johann Philipp Volz
Philipp Volz I
Philipp Karl
Georg Heidenreich
Martin Eder
Georg Hochstätter
August Hoerner
} in Seckenheim.

Das Statut ist vom 24. Dezember 1905.

Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern im Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Listen der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Mannheim, 20. Januar 1906.

Gr. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Schweineverkauf in Seckenheim betr.

Nr. 10674 I. Der unter den Schweinen des **Georg Schwind** in **Seckenheim** ausgebrochene Rotlauf ist erloschen. Die getroffenen Sperrmaßregeln sind aufgehoben. 7487

Mannheim, 23. Jan. 1906.

Großh. Bezirksamt III.

Konkursverfahren.

Nr. 945. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Fischer** hier L 1, 2, wurde heute vormittag 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: **Kaufmann Friedrich Bühler hier.**

Konkursforderungen sind bis zum 19. Februar 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 27. Februar 1906, vormittags 1/2 12 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 13 1. Stock Zimmer **Nr. 41**, Termin **anberaumt.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Februar 1906 Anzeige zu machen.

Mannheim, 23. Januar 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Mahr. 7481

Bauplätze-Verkauf.

Die der kathol. Kirchengemeinde gehörigen, an der Mittel-, Laurentius- und Riedfeldstraße gelegene Grundstücke mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten werden zum Verkauf ausgeboten.

Offerten wollen entweder
1) für das ganze Grundstück, Parzelle I—VI oder
2) nur für Parzelle I, II u. V oder
3) nur für Parzelle I—IV

innerhalb 14 Tagen bei katholischen Stiftungsrat schriftlich eingereicht werden.

Lagepläne können bei der kath. Kirchensteuererhebung (F 1, 7) in Empfang genommen werden.

Der kathol. Stiftungsrat:
Joseph Bauer. 7484

Zwangsversteigerung.

Freitag, 26. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Mannheim im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Eine Nähmaschine.

Sommer, Gerichtsvollzieher. 2006.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 754. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Sandhofen belegenen, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Jakob Wolf III.** Landwirt Ehefrau **Margaretha** geb. **Wehe** in Sandhofen eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, den 23. März 1906, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. August 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Sandhofen Band 9, Heft 15, Bestandsverzeichnis I. 61937

Lagerb.-Nr. 7491. Flächeninhalt 25 a 78 qm Ackerland am Steinweg und alten Viernheimer Weg.

Schätzung 1800 M.

Lagerb.-Nr. 1164. Flächeninhalt 18 a 40 qm Ackerland an der Weinheimer Straße links.

Schätzung 1500 M.

Lagerb.-Nr. 1718. Flächeninhalt 18 a 60 qm Ackerland in den Steinäckern.

Schätzung 1000 M.

Mannheim, den 16. Jan. 1906.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Breunig.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 26. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, 1 Partie diverse Bureauartikel (neu), sowie neue Copierbücher, Couverts, Copier-Blätter, Briefpapier, Schnellhefter, Regale, Briefpulte, Briefordner und dergl., Spiegel, 1 Pianino, Vertikow, Divan, 1 gr. Warenschrank, Kleiderschränke u. A. 3.00..

Mannheim, 25. Jan. 1906.

Roster,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 755. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Sandhofen belegenen, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Jakob Wolf III.** Landwirt in Sandhofen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Freitag, 23. März 1906, vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat im Gemeindehaus Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie die übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Sandhofen, Band 9, Heft 12, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 1, Lgb.-Nr. 87 Riedgasse, Flächeninhalt 7 a 90 qm Hofraite, Hausgarten mit Gebäulichkeiten, Ortsetter.

Schätzung 9000 M.

O.-Z. 2. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 3, Lgb.-Nr. 1755 Scharhofer weg, Flächeninh. 17 a 30 qm Ackerland, ei. 2 Lgb.-Nr. 1754, abs. Lgb.-Nr. 1756.

Schätzung 1100 M.

O.-Z. 3. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 4, Lgb.-Nr. 2605 Wilhelmswörth, Flächeninh. 10 a 42 qm Ackerland, ei. Lgb.-Nr. 2604, abs. Lgb.-Nr. 2606.

Schätzung 650 M.

O.-Z. 4. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 5, Lgb.-Nr. 3566 Hinterfeld rechts, Flächeninhalt 28 a 47 qm Ackerland ei. Lgb.-Nr. 3565, abs. Lgb. Nr. 3567.

Schätzung 1550 M.

O.-Z. 5. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 6, Lgb.-Nr. 4135a Sandhoferweg links, Flächeninh. 19 a 28 qm Ackerland, ei. Lgb.-Nr. 4134, abs. Lgb.-Nr. 4135b.

Schätzung 970 M.

Mannheim, 16. Januar 1906.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Breunig. 61936

Bekanntmachung.

Den Schutz der Brieftauben und des Brieftaubenverkehrs im Kriege betreffend.

No. 10 780 I. Die Mitglieder der Brieftaubenvereine „Pfeil“, „Phönix“, „Columbia“, „Neckarvorstadt“, „Fortuna“, „Neckar“ und „Luftpost“, welche ihre Brieftauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben, genießen für ihre Tauben, welche auf der Innenseite beider Flügel mit einem das Kaiserl. Wappen enthaltenden Stempel bezeichnet sind, den besonderen Schutz des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894, worüber unsere Bekanntmachung vom 24. Juni 1897 in No. 170 des hiesigen Generalanzeigers vom 25. Juni 1897 zu vergleichen ist.

Zur Zeit sind es folgende Mitglieder:

I. Vom Brieftaubenverein „Pfeil“:
Schuhmacher, Georg, Q 5, 18.
Sinn, Chr., U 5, 4.
Sommer, Gottlieb, R 6, 18.
Geher, Leonhard, R 6, 8.
Geher, Mich., R 6, 8.
Hanemann, Peter, U 4, 10.
Dautel, Heinrich, Riedfeldstraße 85.
Ringwald, Eugen, H 2, 12.
Stoll, Karl, Traitteurstraße 57.
Greulich, Nik., Schwetzingerstraße 116.
Winkler, Chr., T 6, 14.
Bossert, Friedrich, 4. Querstraße 48.

II. Vom Brieftaubenverein „Phönix“:
Schäfer, Wilhelm, S 3, 6.
Wittemann, Anton, R 7, 1.
Schroth, Fritz, S 4, 18.
Mitteldorf, Frz., T 2, 16.
Heuberger, J., Lindenhofstraße 6.
Schäfer, Karl, Schwetzingerstraße 112.
Bang, Konrad, K 2, 9.
Krahmann, G., Langstraße 20.
Maudang, G., G 2, 5.
Huder, Jean, R 7, 36.

III. Vom Brieftaubenverein „Columbia“:
Spies, Philipp, J 7, 11.
Lechleitner, Ph., Mittelstraße 140.
Wildhirt, Joh., Schwetzingerstraße 78.
Rub, Jakob, Holzstraße 1.
Roth, Karl, Q 1, 14.

IV. Vom Brieftaubenverein „Neckarstadt“:
Schüttler, Karl, 2. Querstraße 22.
Safferling, Jakob, Waldhofstraße 55.
Beker, Wilhelm, U 6, 26.
Bertold, Georg, U 3, 18.
Bissinger, Friedrich, K 3, 8.
Ziegler, Friedrich, T 6, 14.
Langendörfer, Wilhelm, Rettungsweg.

V. Vom Brieftaubenverein „Fortuna“ Mannheim-Neckarau:
Beitzele, Ph., Rosenstraße.
Zeilfelder, Balt., Katharinen- u. Fischerstr.
Wellenreuther, Lud., Wiesenstraße.
Schwitzgebel, Johann, Katharinenstraße.
Netzer, M., Dorfgärtenstraße 12.
Hornig, F., Mannheimerlandstraße.
Kretz, Peter, Wingertstraße.
Martin, Alex., Katharinenstraße.
Safferling, August, Rosenstraße.
Matz, Heinrich, Wiesenstraße.
Weber, Emil, Hangstraße.

VI. Vom Brieftaubenverein „Neckar“ Feudenheim:
Opfermann, Friedrich.
Wellenreuther, Georg, Moltkestraße.
Schertel, Michael, Heckenwegstraße.
Büchert, Georg, Aeußere Heckgewannstraße.
Rödler, Andreas, Schwanenstraße.
Dietrich, Adam, Mittlere Paulusbergstraße.
Siebfried, Karl, Schwanenstraße.
Fleck, Friedrich, Käferthalerstraße.
Leier, Friedrich, Werderstraße.
Kehler, Adam, Moltkestraße.

VII. Vom Brieftaubenverein „Luftpost“ Waldhof:
Schorr, Martin, Wormserstraße 49.
Klein, Michael, Mannheimerstraße 171.
Hausmann, Georg, Mannheimerstraße 166.
Becker, Johann, Hochheimerstraße 199.
Biereth, Josef, Konkordiastraße 231.
Herrmann, Jakob, Wormserstraße 115.
Large, Joh., Feudenheimerstr. — neue Anlage.
Bohrmann, Friedrich, Sackgasse 106.
Ritter, Andreas, Herrmannstraße 145.

Mannheim, 20. Januar 1906.

Großh. Bezirksamt:
Lang. 74..

Bekanntmachung.

Aus der Pfarrer Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuerstiftung in Heidelberg sind für das Jahr 1906 **zwei Aussteuerpreise von je 500 Mark an arme, tugendhafte und in jeder Beziehung würdige Jungfrauen des vormaligen Badischen Neckarkreises** ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses zu vergeben.

Zu den berechtigten Orten gehören alle Orte des Amtsbezirks Mannheim.

Bewerbungen um die Aussteuerpreise sind **binnen vier Wochen** unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Familien- und Vermögensverhältnisse, bisherige Beschäftigung, Bedürftigkeit, sittliches Wohlverhalten und Würdigkeit bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen, welche die Gesuche nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramte dem vorgesetzten Bezirksamte mit gutächtlicher Aeußerung vorlegen wird.

Nur solche Bewerberinnen können berücksichtigt werden, die zur Zeit der Verleihung der Aussteuergaben (April ds. Js.) noch unverehelicht sind.

Karlsruhe, den 5. Januar 1906.

Großh. Verwaltungshof:
Wirth.

No. 9693 I. Die Gemeindebehörden werden auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

Mannheim, 22. Januar 1906.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller. 7434

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM